

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Druckpreis: Einzelnummer 25 Pf. — Durch den Träger oder durch die Post: monatlich 2,50 RM., vierteljährlich 7,50 RM. frei ins Haus.
Polizeistempel: Nr. 2388
„Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H.“, Breslau.
Anzeigenpreis: Die 2. Spalte 1000 Zeichen für 1 Tag, 2. Spalte 1000 Zeichen für 2 Tage, 3. Spalte 1000 Zeichen für 3 Tage, 4. Spalte 1000 Zeichen für 4 Tage, 5. Spalte 1000 Zeichen für 5 Tage, 6. Spalte 1000 Zeichen für 6 Tage, 7. Spalte 1000 Zeichen für 7 Tage, 8. Spalte 1000 Zeichen für 8 Tage, 9. Spalte 1000 Zeichen für 9 Tage, 10. Spalte 1000 Zeichen für 10 Tage, 11. Spalte 1000 Zeichen für 11 Tage, 12. Spalte 1000 Zeichen für 12 Tage, 13. Spalte 1000 Zeichen für 13 Tage, 14. Spalte 1000 Zeichen für 14 Tage, 15. Spalte 1000 Zeichen für 15 Tage, 16. Spalte 1000 Zeichen für 16 Tage, 17. Spalte 1000 Zeichen für 17 Tage, 18. Spalte 1000 Zeichen für 18 Tage, 19. Spalte 1000 Zeichen für 19 Tage, 20. Spalte 1000 Zeichen für 20 Tage, 21. Spalte 1000 Zeichen für 21 Tage, 22. Spalte 1000 Zeichen für 22 Tage, 23. Spalte 1000 Zeichen für 23 Tage, 24. Spalte 1000 Zeichen für 24 Tage, 25. Spalte 1000 Zeichen für 25 Tage, 26. Spalte 1000 Zeichen für 26 Tage, 27. Spalte 1000 Zeichen für 27 Tage, 28. Spalte 1000 Zeichen für 28 Tage, 29. Spalte 1000 Zeichen für 29 Tage, 30. Spalte 1000 Zeichen für 30 Tage, 31. Spalte 1000 Zeichen für 31 Tage, 32. Spalte 1000 Zeichen für 32 Tage, 33. Spalte 1000 Zeichen für 33 Tage, 34. Spalte 1000 Zeichen für 34 Tage, 35. Spalte 1000 Zeichen für 35 Tage, 36. Spalte 1000 Zeichen für 36 Tage, 37. Spalte 1000 Zeichen für 37 Tage, 38. Spalte 1000 Zeichen für 38 Tage, 39. Spalte 1000 Zeichen für 39 Tage, 40. Spalte 1000 Zeichen für 40 Tage, 41. Spalte 1000 Zeichen für 41 Tage, 42. Spalte 1000 Zeichen für 42 Tage, 43. Spalte 1000 Zeichen für 43 Tage, 44. Spalte 1000 Zeichen für 44 Tage, 45. Spalte 1000 Zeichen für 45 Tage, 46. Spalte 1000 Zeichen für 46 Tage, 47. Spalte 1000 Zeichen für 47 Tage, 48. Spalte 1000 Zeichen für 48 Tage, 49. Spalte 1000 Zeichen für 49 Tage, 50. Spalte 1000 Zeichen für 50 Tage, 51. Spalte 1000 Zeichen für 51 Tage, 52. Spalte 1000 Zeichen für 52 Tage, 53. Spalte 1000 Zeichen für 53 Tage, 54. Spalte 1000 Zeichen für 54 Tage, 55. Spalte 1000 Zeichen für 55 Tage, 56. Spalte 1000 Zeichen für 56 Tage, 57. Spalte 1000 Zeichen für 57 Tage, 58. Spalte 1000 Zeichen für 58 Tage, 59. Spalte 1000 Zeichen für 59 Tage, 60. Spalte 1000 Zeichen für 60 Tage, 61. Spalte 1000 Zeichen für 61 Tage, 62. Spalte 1000 Zeichen für 62 Tage, 63. Spalte 1000 Zeichen für 63 Tage, 64. Spalte 1000 Zeichen für 64 Tage, 65. Spalte 1000 Zeichen für 65 Tage, 66. Spalte 1000 Zeichen für 66 Tage, 67. Spalte 1000 Zeichen für 67 Tage, 68. Spalte 1000 Zeichen für 68 Tage, 69. Spalte 1000 Zeichen für 69 Tage, 70. Spalte 1000 Zeichen für 70 Tage, 71. Spalte 1000 Zeichen für 71 Tage, 72. Spalte 1000 Zeichen für 72 Tage, 73. Spalte 1000 Zeichen für 73 Tage, 74. Spalte 1000 Zeichen für 74 Tage, 75. Spalte 1000 Zeichen für 75 Tage, 76. Spalte 1000 Zeichen für 76 Tage, 77. Spalte 1000 Zeichen für 77 Tage, 78. Spalte 1000 Zeichen für 78 Tage, 79. Spalte 1000 Zeichen für 79 Tage, 80. Spalte 1000 Zeichen für 80 Tage, 81. Spalte 1000 Zeichen für 81 Tage, 82. Spalte 1000 Zeichen für 82 Tage, 83. Spalte 1000 Zeichen für 83 Tage, 84. Spalte 1000 Zeichen für 84 Tage, 85. Spalte 1000 Zeichen für 85 Tage, 86. Spalte 1000 Zeichen für 86 Tage, 87. Spalte 1000 Zeichen für 87 Tage, 88. Spalte 1000 Zeichen für 88 Tage, 89. Spalte 1000 Zeichen für 89 Tage, 90. Spalte 1000 Zeichen für 90 Tage, 91. Spalte 1000 Zeichen für 91 Tage, 92. Spalte 1000 Zeichen für 92 Tage, 93. Spalte 1000 Zeichen für 93 Tage, 94. Spalte 1000 Zeichen für 94 Tage, 95. Spalte 1000 Zeichen für 95 Tage, 96. Spalte 1000 Zeichen für 96 Tage, 97. Spalte 1000 Zeichen für 97 Tage, 98. Spalte 1000 Zeichen für 98 Tage, 99. Spalte 1000 Zeichen für 99 Tage, 100. Spalte 1000 Zeichen für 100 Tage.

Proletarier auf die Schanzen!

Arbeiter! Angestellte! Beamte!
Männer und Frauen!

Wie ihr wißt, ist es vor einigen Tagen in Kattowitz zu blutigen Zusammenstößen zwischen französischen Besatzungsgruppen und gewissen Gruppen der deutschen Bevölkerung gekommen. Zweifellos sind die Vorfälle auf (bezahlte?) Provokationen deutschnationaler Agitatoren zurückzuführen, die das lebhafteste Interesse an der Entfaltung der verruchten nationalen Leidenschaften haben.

Proletarier!

Im ganzen Lande — auch in Breslau — tauchen jetzt diese schwarz-weiß-roten Banditen auf, um unter der Flagge des „Nationalbolschewismus“ für einen Krieg gegen Frankreich — und für Judenpogrome Stimmung zu machen. Die deutsche Konterrevolution will sich mit Hilfe des entfalteten Nationalismus in den vollen Besitz der öffentlichen Gewalt setzen, um das deutsche revolutionäre Proletariat wiederzuknüppeln und dann — in Verbindung mit dem Entente-Imperialismus —

gegen Sowjetrußland

den Krieg zu eröffnen.

Proletarier!

Besser als je steht die deutsche Konterrevolution gerüstet da. Die Orgesch-Organisation des bayerischen Horthy-Banditen

Gschierich

ist über ganz Deutschland verbreitet. In Ostpreußen allein verfügt die Orgesch über 40 000 Bewaffnete und 200 000 Stück Waffen, abgesehen von der reaktionären Reichs- und Sicherheitswehr. Wie in Ostpreußen, so ist in allen Teilen Deutschlands die Konterrevolution aufs beste gerüstet. In Schlesien spielt der „Heimatschutzverband verfassungstreuer Schlesier“ die Orgesch-Rolle.

Proletarier!

Wir fordern euch auf, die größte Wachsamkeit zu üben. Tretet bei jeder Gelegenheit den nationalistischen Agitatoren entgegen; verhindert sie am Weiterreden. Wenn die Konterrevolution zum Schlage ausholt, dann ist es eure Pflicht, mit allen Mitteln den schärfsten Widerstand zu leisten.

Wählt sofort in allen Betrieben politische Arbeiterräte zur Vorbereitung und Führung der Kämpfe.

haltet euch bereit! Achtet auf Spindel und Provokateure!

Nieder mit dem Nationalismus!

Nieder mit der Konterrevolution!

Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die Weltrevolution!

Politische Uebersicht.

An die Arbeiterschaft!

Das „Central-Komitee der U. S. P. Berlin“ überliefert uns gestern telephonisch folgenden Aufruf:
Wie aus aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden ist, planen provokatorische Elemente im Anschluß an die heute stattfindende Arbeitlosen-Versammlung nationalistische Unternehmungen allerbedenklichsten Art. In Verbindung damit sollen auch in verschiedenen Städten des Reiches Putzstreiks in Szene gesetzt werden. Wir warnen die Parteigenossen in Berlin und im Reich vor diesen Unternehmungen. Gegenüber den dunklen, abenteuerlichen Elementen, die sich jetzt wieder an die Arbeiterschaft herandrängen, ist erhöhte Wachsamkeit am Platze.

Kattowitz.

Über die Stadt ist der verschärfte Belagerungsstatus verhängt worden. Die Ruhe ist noch nicht wieder eingelehrt; jedoch sind die Franzosen Herr der Lage. Die Gewerkschaften haben eine Mahnung zur Ruhe erlassen.

Der Landkreis Kattowitz ist von polnischen Insurgenten besetzt worden. — Die internationalisierte Okkupation hat die Pflicht, die polnischen Insurgenten sofort wieder hinauszuwerfen; der Ueberfall der Polen wäre aber ohne die von deutschnationaler Seite provozierten Kattowitzer Vorgänge nicht geschehen.

Die Arbeiterschaft hüte sich, sich durch die ober-schlesischen Ereignisse in einen nationalistischen Taumel bringen zu lassen. Sie bringe allen Meldungen der Bürgerpresse das größte Mißtrauen entgegen.

Der polnisch-russische Krieg.

Die Polen melden Siege, ganz große, die Orgesch; aber man weiß ja, wie dick und fett die Polen lügen können. Gewiß ist es ihnen gelungen, den Fall Warschaws etwas hinauszuschieben, aber ihr Erfolg ist am Ausgang des Krieges nicht anders. Semberg in Galizien steht kurz vor der Einnahme durch die Russen. — In Soldau ist die Schutzwehr aus U. S. P.-Leuten gebildet worden. — Ueber die Minister-Friedensverhandlungen erzählt man, daß der englische Gesandte Lambold dem Minister des Aeußeren Sapieha im Namen der englischen Regierung eine Note überreicht hat, die folgende Hauptpunkte enthält: Die polnische Regierung darf während der Friedensverhandlungen mit Rußland sich in keine Diskussionen über Bedingungen einlassen, die die staatliche Unabhängigkeit Polens verletzen könnten. In der Verteidigung der staatlichen Unabhängigkeit soll Polen zum

weiteren Ausharren bereit sein und mindestens 22 Divisionen kampfbereit halten. Die Ententeregierungen versprechen Polen Hilfe zur Lieferung von Munition und Waffen und Entsendung von Offizieren. Die Entente garantiert, daß Polen vom Westen nicht abgegrenzt werden wird. Der polnische Oberkommandeur darf keine anderen als militärischen Funktionen ausführen und muß den Anschlägen der Entente Folge leisten. Die Weichsellinie darf nicht ausgegeben werden.

Sowjetrußland und Finnland.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß zwischen Rußland und Finnland ein Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen worden ist, und zwar auf die Dauer von 31 Tagen. Der Abschluß dieses Waffenstillstandes wird in Rußland für um so bedeutsamer erachtet, als man noch vor einigen Tagen von dem Aufmarsch der englischen Flotte in den baltischen Meeren einen Druck auf Finnland zum Zwecke einer neuen Kriegsführung gegen Sowjetrußland befürchtete. Die russische Regierung beklagt sich auch jetzt wieder in einem Funkpruch darüber, daß die Entente demüht sei, neue Staaten in den Krieg gegen Rußland zu ziehen. Vor allem läßt man einen Druck auf die baltischen Staaten aus. Von französischer Seite sei zu diesem Zwecke vorgeschlagen, eine Konferenz der baltischen Staaten in Paris abzuhalten, an der auch die Polen und die Ukrainer, die Weißruthenen, die Kaukasus- und Krimvölker teilnehmen sollten. Es gelte eine neue Organisation zu einem gemeinsamen Angriff auf Rußland zu schaffen. Auch in der Tschechoslowakei und Ungarn, sowie in Jugoslawien und auf dem Balkan heize man gegen Sowjetrußland. Die Entente wolle am jeden Preis einen Krieg, deshalb versuche sie auch Deutschland hineinanzuziehen.

Proletarier!

Nur die proletarische Kontrolle der gesamten Wirtschaft, ermöglicht die wirkliche Ueberwachung der deutschen Neutralität im polnisch-russischen Kriege!

Nationalbolschewismus.

Das führende Zentrumsblatt „Bayerischer Courier“ läßt sich aus Münchenkreisen berichten:
„In Bayern hat der Nationalbolschewismus seit der Konferenz in Spaan und den Niederlagen der Polen an verschiedenen Stellen Boden gefaßt. Namentlich sind es die beiden Universitätsstädte Erlangen und Würzburg, in denen die Agitatoren für den Nationalbolschewismus günstigen Boden finden. In den an Bayern angrenzenden Ländern sind es vorzüglich entlassene Offiziere, die sich den nationalbolschewistischen Ideen mit Begeisterung anschließen.“

Zufällig geht einmal wieder der Geist von 1914 um; ein förmliches Kriegsfeber scheint gerade die Jugend der Bourgeoisie erfaßt zu haben, die die Zukunft ihrer Klasse grau in grau sieht und vom „frischen fröhlichen Krieg“, auch wenn er sich mit kommunistischen Federn anpugen muß, die große Befreiung und Erleichterung erwartet.

Eine Volkschaft Kamenews an die Pariser „Humanité“ erklärt u. a.:

Die Sowjetregierung verzieht als unwürdig jeden Gedanken daran, daß ihr Sieg über die polnischen Imperialisten dazu benutzt werden könnte, den Militarismus in Deutschland oder in irgend einer anderen Staat zu stärken. Die Sowjetregierung weist die Absichten deutscher Militärs eben so heftig zurück, wie die der französischen.

Offentlich stellt sich das Herr von Reventlow und seine Clique hinter den nationalbolschewistischen Spiegel.

Professor Lomonossow.

heißt der Chef des russischen Verkehrswesens, der jetzt in Berlin zu Verhandlungen mit der deutschen Lokomotivindustrie weilt, und nicht, wie neulich angegeben, Professor Bronawski.

Der bayerische Horthy-Gschierich.

hat an Fritz Schbert eine Depesche geschickt, worin er sich bitter darüber beschwert, daß ihm der preussische Innenminister Schwierigkeiten in der Organisation der Orgesch im preussischen Gebiet zu machen sucht. Er erklärt, daß er auf Grund der republikanischen Verfassung das Recht habe, monarchistische bewaffnete Organisationen ins Leben zu rufen. Im übrigen sei er ein vollendeter Patriot. Was wird nun Frickhagen darauf antworten? Schließlich ist er selbst für die Orgesch.

Unternehmer-Willkür.

Die Werft von Blohm & Voß in Hamburg ist von den Unternehmern bis auf weiteres geschlossen worden, weil sich die Arbeiter dagegen empörten, daß die Firma die Regelung der Frage der Ueberstunden vornahm, ohne den Betriebsrat zu fragen.

Reichstongreß der gewerkschaftsbildigen Betriebsräte.

Der geschäftsführende Ausschuß und der provisorische Beirat der Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände hat in seiner Sitzung vom 11. August einstimmig beschlossen, die Vertreter der Betriebsräte zu einem Kongreß der Betriebsräte Deutschlands am 5. und 6. Oktober d. J. nach Berlin, Neue Welt, Dafenbeide, zusammenzubereiten. Als Tagesordnung ist vorgezogen: 1. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands (Referent: Genosse Wille). 2. Die politischen und ökonomischen Machtverhältnisse und die Sozialisierung (Referent: Genosse Dr. Gillerding). 3. Die Aufgaben der Betriebsräte (Referent: Dittmann und Nörpe). 4. Die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte (Referent: Genosse Wolke).

Es ist interessant, daß Dittmann und Gillerding auf dem Kongreß der Betriebsräte gegenwärtiger Duldung referieren werden.

Zur politischen Lage. *)

(Fortsetzung.)
II.

D. L. Vor Ausbruch des polnisch-russischen Krieges spielte in Polen als Proletariatspartei die P. P. S. (die polnischen Sozialpatrioten — ähnlich den deutschen Scheidemantelern) die vorherrschende und maßgebende Rolle. Der Feldzug des polnischen Imperialismus gegen Sowjetrußland war und ist (genau so wie j. Zt. der deutsche Verteidigungskrieg gegen die Entente von 1914 bis 1918 durch das nationalstolische Verhalten der S. P. D.) überhaupt nur durch die intensivste Unterstützung der P. P. S. möglich, die kadellos burgfriedlich zusammen mit den polnischen Ausbeutern, Eroberungslüßlingen, Militaristen in das Hurrahorra Hies und noch bläst, „unerlöste“ Gebiete aus dem Körper Rußlands (Ukraine) schneiden („befreien“) wollte, gegen Kommunisten und Judenpogrome, sowie ähnliches „Klassen“-Kämpfe gar nichts einzuwenden hat — und natürlich die vaterländische Ehre besitzt, Regierungspartei in Gemeinschaft mit der Bourgeoisie sein zu dürfen. Die für den polnischen Imperialismus unglückliche Entwicklung des Krieges mit ihren Wirkungen auf die Massen (Zivil und Militär), der rapid zunehmende Zerfall der ohnehin schon negativen Wirtschaft, die immer schlimmer ausbreitende Schreckensherrschaft der Bourgeoisie gegenüber dem Proletariat, rief nur eine fortschreitende „Revolutionierung der Massen“, ihre Abkehr von der P. P. S. und ihren Abmarsch zur kommunistischen Partei oder zur P. P. S.-Opposition, die mit den Kommunisten Hand in Hand arbeitete, hervor. Das Krisengesetz zeigt sich wieder eklantant am polnischen Beispiel: Aus der Krise des verloren gehenden imperialistischen Krieges entwickelt sich mit eiserner Notwendigkeit die soziale Revolution. Ein Warschauer Bericht vom Mitte Juli über die Revolutionierung der Massen in Polen und die Lage überhaupt besagt bereits: Auf dem letzten Kongreß der Gewerkschaften war, wenn man die galizischen und polnischen Stimmen abrechnete, die durch die, die wahre Stimmung der Massen der Gewerkschaftler nicht wieder- spiegeln die Bureaupatrie vertreten waren, eine erdrückende Mehrheit auf Seiten der Kommunisten. Das Gewerkschaftskartell in Warschau ist völlig in Händen der Kommunisten. In Lodz ergab die letzte Abstimmung in der Textilarbeitergewerkschaft folgende Resultate: die Gesamtzahl der Stimmen betrug um 10000; davon entfielen 8000 auf die Kommunisten, 1500 auf die P. P. S., 500 waren weiße Bietel, zerstückelt oder sonst ungalig. Im Dombrowaer Kohlenrevier sind 90 Prozent von Vertrauensmännern auf den Seiten der Kommunisten oder zum Teil P. P. S.-Opposition, die mit den Kommunisten zusammengehen. Auf dem Verbandstage der Landarbeiter, wo die besonderen Unterdrückungswahnsinn der Regierung und der Verbandsleitung die Zahl der Kommunisten verringerten, und wo all die Delegierten ansgegeschlossen wurden, die nicht selbst Landarbeiter sind, führte die S. P.-Fraktion doch eine energische Aktion aus und scharte um sich etwa ein Drittel des Verbandstages. Auf dem Lande nahmen nerrerdings die revolutionären Strömungen sehr beträchtlich zu, was in einer revolutionären, kampffrohen Stimmung in manchen Gegenden, z. B. in jüdischen Kreisen der Rajowischtschka Lublin, zum Ausdruck kommt. Zerfall des kaiserlichen Lagers, revolutionäre Spannung im Innern und Auflösung der Armee — dies sind die Hauptmomente der gegenwärtigen Lage in Polen.

Inzwischen haben sich selbstverständlich die Verhältnisse noch mehr zu Gunsten des Revolutions-Ausbruchs verschoben. In einem Sonder-Bericht, den die Berliner „Rote Fahne“ vor einigen Tagen veröffentlichte und der im großen und ganzen ein wahrheitsgetreues Bild zeigt, heißt es u. a.:

*) Siehe Beilage in der Dienstag-Ausgabe der „Sozial. Rev.“ vom 17. August.

„Das Vordringen der roten Truppen hat in Warschau eine so starke revolutionäre Gärung erzeugt, daß man eine Umwälzung buchstäblich täglich erwartet. Nicht nur die Arbeitermassen, sondern auch die Soldaten sind von dieser Strömung erfaßt. In Lodz unter den Offizieren wächst die Zahl der Kommunisten. In der Armee hat die Auflösung einen solchen Grad erreicht, daß die geheimsten Nachrichten durchsickern. Kommunistische Flugblätter haben reichenden Absatz. Die Verfolgungen sind freilich brutal: Jeder, bei dem ein Flugblatt gefunden wird, wird erschossen. Die Deserteure überfluten geradezu das Land. In Warschau wurden während einer einzigen Razzia nicht weniger als viertausend Deserteure verhaftet, die alle in die Baracken in dem „Cynafy“-park gebracht wurden. Dann aber warfen sich die Deserteure auf die Bewachungsmannschaft, übermannten sie und entwichen. Ähnliches geschah in Lublin, wo die Deserteure der Gendarmerie eine regelrechte Schlacht lieferten. Das Anwachsen der kommunistischen Partei fand darin einen neuen Ausbruch, daß die sogenannte Opposition der P. P. S. (mit der jetzigen neuen Opposition nicht zu verwechseln) geschlossen der kommunistischen Arbeiterpartei Polens beitrug. Diese Gruppe hat sich von der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) schon vor einem Jahre abgespalten, als die P. P. S. durch Spaltung der Arbeiterräte ihren wahren reaktionären Charakter zeigte. Die Opposition trat für die proletarische Diktatur ein, unterschied sich aber von den Kommunisten durch stärkere Betonung des nationalen Moments (Notwendigkeit der nationalen Unabhängigkeit des polnischen Proletariats). Mit der Zeit gelang es dieser Gruppe, namhafte Teile der P. P. S. besonders im Dombrowaer und Lodzer Revier zu sich herüberzuziehen. Vor allem traten im Kohlenrevier fast alle Bezirksorganisationen der alten P. P. S. der Opposition bei. Gleichzeitig streifte diese Partei im Kampfe mit der P. P. S. die letzten Ueberreste des Nationalismus ab und wurde entschieden kommunistisch. Die Wochen der konterrevolutionären „nationalen Verteidigung“, die das Bedürfnis nach einem Zusammenschluß der revolutionären Kräfte besonders brennend machten, überwand die letzten Hemmungen. Die Verschmelzung der „Opposition“ mit der kommunistischen Partei wurde jetzt vollzogen.

„Dagegen herrscht im sozialpatriotischen Lager eine heillose Verwirrung. Dagegen wird von seinen Genossen heftig angegriffen und scheint bei ihnen alles Vertrauen verloren zu haben. Auch mit der Volkswürde ist es ziemlich zu Ende. Es hat sich in der P. P. S. wieder eine sehr einflussreiche linksstehende Gruppe gebildet, die abermals die „Opposition“ genannt wird. Sochacki, Frau Franc, Wencel u. a. sind ihre Führer. Sie protestiert gegen die Räumung Warschaws, verlangt eine „rein sozialistische Regierung“, die Einberufung der Arbeiterräte und den sofortigen Frieden. Auch die Gewerkschaftler orientieren sich stark nach links. Die Losung: „alle Macht den Arbeiterräten“ gewinnt täglich an Popularität. Die Werbeaktion hat ein gründliches Fiasko erlitten. Die Massen zeigen keine Spur von Kriegsbegeisterung. Besonders haben die sozialpatriotischen Werber viel zu leiden. In Warschau haben sie es auf 200 Freiwillige gebracht, im Dombrowaer Kohlenrevier — auf 300. Das Bitten der Konterrevolutionäre wird immer fruchtbarer. Man hört von immer neuen Gefangenenmissethatungen. Es verlautet, daß alle unsere Gefangenen mißhandelt werden. Diese Gerüchte liegen sich bisher nicht prüfen. Sicher ist, daß wir unserer Genossen gramjame Qualen zu erdulden hatten.“

Zweifellos wird Polen in Kürze seine siegreiche soziale Revolution haben, und dieses Ereignis unaußersächlich die politische Weltlage ungeheuer beeinflussen.

(Fortsetzung folgt.)

! Arbeiter! Genossen! !
! Befehlt unsere Umwälzung! !

Aus der Internationale

Frossard, Cachin und die U. S. P.-Delegation in Moskau einig.

In der „Humanité“ vom 12. August geben die Genossen Frossard und Cachin, die aus Moskau zurückgekehrt sind, die folgende, von ihnen unterzeichnete Erklärung ab:

„Zahllose Polemiken sind in der Partei in Bezug auf einige unserer Erklärungen in Moskau entstanden. Wir glauben, daß es besser gewesen wäre, unsere Rückkehr abzuwarten, um auf Grund von genauen Dokumenten urteilen zu können.

Die Texte werden den kämpfenden Genossen vorgelegt werden. Die Unterhaltungen und Beratungen des Exekutivkomitees und des Kongresses werden wahrheitsgetreu dargelegt werden. Es wird dann in den Augen aller Sozialisten augenscheinlich werden — davon sind wir überzeugt —, daß wir ganz genau den delikaten Auftrag ausgeführt haben, den uns die Mehrheit der Partei gegeben hat.

Was uns betrifft, so haben wir uns dahin geäußert, daß wir wünschen würden, die Partei möchte ihren Anschluß an die Dritte Internationale vollziehen. Wir werden unsere Gründe dafür bekanntgeben. Für heute wollen wir uns nur darauf beschränken, zu erklären, daß wir unseren Entschluß in voller Übereinstimmung mit den unabhängigen Genossen Deutschlands gefaßt haben, die wie wir in Moskau anwesend waren. Wir wollen noch hinzufügen, daß wir es für ein Gebot der Loyalität halten, unsere Funktionen als Chef der „Humanité“ und als Sekretär der Partei niederzulegen, die uns in Straßburg anvertraut wurden. Es geschieht dies aus persönlichen Gründen, ohne in irgendeiner Form die Organisation oder das Blatt zu verpflichten, damit wir in voller Freiheit unsern Standpunkt vertreten können.

Wir werden uns beeilen, unsere Erklärungen zu geben. Einige Kameraden haben geglaubt, daß wir uns sehr bald zu einem nationalen Rat vereinigen könnten, wo wir die allgemeinen Resultate der Untersuchung, die wir unternommen haben, und diejenigen unserer Mission bekanntgeben könnten.

Dieser Rat, der nur informativ ist, könnte keinen Beschluß fassen. Er müßte von einem Reichskongreß gefolgt werden, der seine Beschlüsse in voller Offenheit fassen könnte. Es liegt an dem Parteivorstand, die Formen der Vorgänge zu bestimmen.

Inzwischen erbitten wir uns die Erlaubnis, in den kommenden Tagen die wesentlichsten Eindrücke einer aufwühlenden Reise wiederzugeben. Es ist wohl nicht nötig zu sagen, daß wir unsere Beobachtungen mit der größten Objektivität darlegen werden. Indessen, am Ende einer Studienreise, die zu kurz und leider zu unvollständig war, können wir nicht unsere wachsende Bewunderung für das Werk des revolutionären Rußlands verleugnen. Unsere Moskauer Genossen haben uns gebeten, den französischen Arbeiterklasse die Einladung zu überbringen, zahlreiche Arbeiterdelegationen hinüberzuschicken. Sie werden in Rußland mit der größten Ungeduld erwartet.

Republik Deutschland

Chronik der Bürgerdiktatur.

(Fortsetzung.)

I.
Auf der Umladestelle Wahren in Sachsen hat der Betriebsrat dieser Tage sieben Riften mit Waffen angehalten, die von der Reichstrenhandelsgesellschaft (altes Lager, Platzvertretung Züterbogel, Bayr. Artilleriebesol) abgekauft wurden. Die Riften enthalten Karabiner und Arme-

K. Lenin. Werden die Bolschewiki siegen?

Übersetzt von Schnipp.

(II. Fortsetzung.)

Ein Vertreter der unterdrückten Klasse dagegen, wenn auch einer von den gutgehabtesten und intelligentesten Arbeitern, kommt ohne Umschweife auf den Kern, mit der Einfachheit und Geduldigkeit, mit der selten Entschlossenheit und jener erschütternden Klarheit der Auffassung, die man bei einem Sachkundigen vergeblich suchen könnte. Die ganz Welt tritt bei ihm in zwei Lager: „wir“, die Arbeiter und „er“, die Kapitalisten. Nicht der Eigentümer einer Bergarbeit über das Gelingen: eine der Schlüssel im langwierigen Kampf zwischen Arbeit und Kapital. Man heißt sich — es folgen Spitz:

Was für eine politische Lage, diese „äußerst komplizierte Situation“ in der Revolution — so denkt und sieht ein bürgerlicher Intellektueller.

Wir haben „er“ an die Wand gedrückt, „er“ magen nicht mehr, Schmeichelei mit uns zu treiben. Stützen wir unsern Druck, und „er“ hat ganz vernünftig — so denkt und sieht ein Arbeiter.

Der schlichte und lebhafte Ausdruck des Proletariats, wird nicht unbedeutend sein, dem Druck der Feindeklasse zu widerstehen, der nicht nur die praktische Diktatur, sondern auch die ganz Revolution vernichten wird.

Erstreckt nicht, Ihr Herren, Ihr werdet uns nicht einflößen. Wir haben doch fürchten keine und keine Druck in Korniloff-Putsch gehen. Wir haben gehen, wir hat Revolution und die arme Diktatur in Korniloff-Putsch richtig ist, in welche Richtung und welche Stellung die Kapitalisten der Bourgeoisie und die anderen Vertreter der bürgerlichen und kapitalistischen Klassen nehmen sind. Die Kapitalistenklasse hat Revolution nicht-

holt, indem sie den Arbeitern einredet, die Kerenski-Periode zu „erhalten“ und mit der farnosen Zeretelischen Dama bis zur Einberufung der Konstituante (die unter Schutz der Militärkommissionen gegen die aufständische Bauernschaft einberufen wird) vorlieb zu nehmen, dieses Organ wiederholt gerade den höchsten Einwand der „Kosowa Spitz“ und schreibt bis zur Heftigkeit: „Die Regierung Kerenski wird sich unter keinen Umständen unterwerfen“ (d. h. der Macht der Arbeiter und Bauern, die „Djelo Karoda“, um nicht hinter den Konarischen, Ruditten und Antifemiten zurückzuführen, die Macht von „Trojki und Lenin“ nennt).

Aber wieder „Kosowa Spitz“ noch „Djelo Karoda“ werden die Kapitalisten Arbeiter einschüchtern können. „Die Regierung Kerenski“ — sagen sie — „wird sich unter keinen Umständen unterwerfen“, d. h. einfacher, klarer gesprochen, sie wird den Korniloff-Putsch wiederholen. Und die Herren von „Djelo Karoda“ wagen zu behaupten, daß es den Übergang bedeutet mit den „schrecklichsten Ausfällen!“ Nein, sie werden die Arbeiter nicht belächeln können. Das wird kein Übergang, sondern die heftigste Krise der Revolution, ein Korniloff-Putsch sein. Der sie wollen „sich nicht unterwerfen“ und wachend das Volk zur Widerholung im größeren Maßstabe dessen prototypieren, was in Wjborg mit den konterrevolutionären Offizieren geschehen ist. Wenn die Kapitalisten das wünschen, wenn das möglich ist, die Konterrevolutionäre Partei Kerenski, das wünscht, kann er wohl das Volk während machen, aber die Arbeiter und Soldaten werden sie damit nicht einschüchtern.

Wahre politische Freiheit: eine neue Dama hat man gewonnen, nicht die Kapitalisten hat man sich die revolutionäre Konterrevolutionäre zu Hilfe genommen und die Diktatur, das heißt die Kapitalisten und Soldaten und will mit ihrer Hand den Willen des Volkes, den Willen der Arbeiter und Bauern verhehlen.

In einem Augenblicke hat man es so weit gebracht, daß sich überall im letzten Strome der Revolution einbreiten! Man hat nur, in einer bewußten Revolution

mit 80% Bauernbevölkerung wird sie zum Aufstand gebracht... Dieselbe „Djelo Karoda“, Organ des Landwirtschaftsminister Tschernoff und der sozialrevolutionären Partei, dasselbe Organ, das am 30. September die Unversöhnlichkeit besaß, den Arbeitern und Bauern den Rat zu geben „sich zu gedulden“, war gezwungen, im Leitartikel vom 29. September zu gestehen:

„Es ist bis heute fast nichts geschehen, um jene Herrschaftsverhältnisse zu vernichten, die gerade in Zentral-Rußland noch herrschen.“

In demselben Leitartikel heißt es weiter, daß sich „die Stolypinischen Manieren in den Maßnahmen der Revolutionärminister sehr bemerkbar machen“. Mit anderen Worten, stellt „Djelo Karoda“ die Kerenski, Rikitin usw. als größte Reaktionsäre hin. Kerenski u. Co. haben die Bauern zum Aufstand gebracht, führen jetzt „militärische Maßnahmen“ gegen die Bauern ein, beruhigen das Volk mit der Einberufung der Konstituante (obwohl Kerenski und Zeretelli schon einmal das Volk betrogen haben, als sie am 8. Juli freilich erklärten, daß die Konstituante zum Lenin, d. h. zum 17. September einberufen werden wird und dann ihr Wort gebrochen und die Konstituante, entgegen dem Rat des revolutionären Bollingrates, auf Ende November verlegt haben). Kerenski u. Co. verdrängen das Volk mit der heillosen Einberufung der Konstituante, als ob das Volk jenen glauben könnte, die es darin schon einmal betrogen haben, als ob das Volk an eine ordnungsmäßige Einberufung der Konstituante durch eine Regierung, die militärische Maßnahmen in den entlegenen Dörfern einführte und durch willkürliche Verhaftung der aufgestellten Bauern die Wahlen nicht, glauben könnte.

Die Bauern zum Aufstand zu bringen, und die Herrschaft zu besitzen, von ihnen zu verlangen, sie sollen sich „gedulden“ und der Regierung trauen, die Räuber auf die Bauern losläßt!

(Fortsetzung folgt.)

ist, die Adressen an die Oberförsterei König im Odenwald, Darmstadt, Bestellungen bei Darmstadt, Zell-Kommandos, Wögenheim und an die Ministerialverwaltung für Forstwesen in Darmstadt. Man fragt sich, was die Forstbeamten mit diesen Armeewaffen ausstellen sollen — Wird wohl doch wohl nicht mit Karabinern und Armeepistolen geschossen! Der Verdacht ist dringend, daß es sich hier um die Bewaffnung von Orgeß-Organisationen handelt, deren Kommandant Sichert als Forstrat in den Kreisen der Forstbeamten natürlich gute Verbindungen haben wird. Der Betriebsrat hat die Rufen in Gewahrsam gebracht. Die Amtshauptmannschaft, der die Sache gemeldet wurde, hat sich bisher nicht darüber geäußert.

Auf demselben Bahnhof sind mehrere verdächtige Lieferungen im Werte von rund einer Million Mark vom Betriebsrat angehalten worden. Diese Rollen besten Sohnenlebers, es handelt sich um 38 Stück, sind adressiert an den Rechtsanwalt Malik in Leobschütz, den Seminarlehrer Malik in Oberglogau, an einen Herrn Klingemann im Zentralhotel in Rattowitz (O.-S.), an die Singrum-Schule in Rattowitz und an die Dupla-Abteilung (Zentralhotel) in Rattowitz. Abseher ist die Lederfabrik Hellkronn im Auftrage der Reichsschuhverforgungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Die Adressen müssen starkes Mißtrauen erregen. Rechtsanwälte, Seminarlehrer, Schulen pflegen gemeinhin sonst nicht mit Leder zu handeln. Der Verdacht liegt nahe, daß es sich um den Versuch handelt, das Leder nach Polen zu verschleppen, wo es zur Beschaffung von Soldatenstiefeln verwendet werden könnte.

II.

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ist eine große Sendung von Munition und Waffen vom Betriebsrat der Eisenbahner aufgehalten worden. Darunter sind: große Minen, kleine Minen und Haubitzen. Der begleitende Offizier ist der berühmte Tamisch. Er behauptete, daß Munition und Waffen bestimmt seien für die Sicherheitswehr in Ostpreußen. Sein Ausweis lautet jedoch nur über Uniformen, Decken, Stiefel und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Der Betriebsrat der Eisenbahner vermutet, daß entweder die Munition und Waffen durch den Korridor nach Polen befördert oder daß sie zu konterrevolutionären Zwecken an die Einwohnerwehr in Ostpreußen gegeben werden sollen. In beiden Fällen sind die Eisenbahner nicht gewillt, die Hand zu bieten, daß der Transport weitergeleitet wird.

Ueber Tamisch schreibt die „Freiheit“:

„Daß bei dieser Gelegenheit wieder unser alter Bekannter Tamisch auftritt, ist ein Beweis, mit welcher Elementen die Sicherheitspolizei durchdringt ist. Wir haben wiederholt festgestellt, daß Tamisch die Genossen Lorenz und Joghies er mordet hat. Wir haben weiter nachgewiesen, daß Tamisch ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher ist, der wegen seines Verblebens aus der Berliner Kriminalpolizei ausgeschlossen wurde, dann bei Kessel aufstande und für seine Verdienste von dem rechtssozialistischen Minister Heine zum Leutnant befördert wurde. Tamisch hat als Angehöriger der Kessel-Abteilung auch Mordanschläge für seine Taten gemacht, wie letzthin in einem Gerichtsprozeß festgestellt wurde. Und ein solcher Vurich wird für würdig gehalten, in der Sicherheitswehr als Leutnant zu dienen.“

III.

Der bayerische Ordnungsblock, dem sämtliche bürgerlichen Parteien angehören, hat an seine sämtlichen Zweigstellen und Kartellverbände im Reiche hinsichtlich der augenblicklich besonders aktuellen Einwohnerwehrfrage folgende Weisung gegeben:

Allen Mitgliedern wird die selbstverständliche Pflicht des Eintritts in die Einwohnerwehr in Erinnerung gebracht. Der Ausbau der Orgeß ist von allen Zweigstellen und Kartellverbänden Nord- und Süddeutschlands durch Mitarbeit, Aufklärung und Propaganda mit allen gesetzlichen Mitteln zu unterstützen. Den gegen die Person des Forstrates Dr. Sichert als verdienstvollen Gründers und Reichshauptmanns der Einwohnerwehren erhobenen niederträchtigen Verdächtigungen und persönlichen Beleidigungen ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Auch alle gegen die Orgeß als solche gerichteten Verdächtigungen, separatistischer, reichsfeindlicher oder haßkämpferischer Tendenz sind unwehr und zu bekämpfen. Die Bundesleitung verbürgt sich in vollem Umfange für die absolute Lauterkeit der vaterländischen Absichten des Forstrates Dr. Sichert und seiner Mitarbeiter. Diese Haltung muß maßgebend sein für alle Einzelmitglieder und angeschlossenen Verbände.

IV.

Antifemilische Spektakelhelden haben in der vorigen Woche das Osterbad Swinemünde tagelang unsicher gemacht. Als Anführer der Vöbeleien haben sich einige baltische Barone und, nach einigen Blättermeldungen, auch ein Landwirtschaftslehrer aus Schleien einen ihrer geliebten Bedeutung entsprechenden Namen in der Zeitgeschichte gemacht. Ihren Anhang nahmen sie hauptsächlich aus den Mannschaften des in Swinemünde stationierten Küstenbataillons und der Reichswehr. Das Küstenbataillon enthält Teile der alten Marinebrigade Löwenfeld, einer Truppe, die ihre Bekanntheit in der Öffentlichkeit vorwiegend der Teilnahme an Schmelzen dieser Art und schlimmer verdankt.

V.

Wie das Entwaffnungsgesetz repetiert wird, zeigt sich in Gding. Dort ist in den letzten Tagen eine Ordegruppe der Technischen Kadette gegründet worden, deren Mitglieder laut Mitgliederkarte das Recht haben, in ihren Wohnungen Waffen aufzubewahren und auf der Straße solche bei sich zu tragen. Ein Major Karnapp und ein Hauptmann Pfaffendorf gründeten außerdem eine Schutzwehr, die natürlich ebenfalls bewaffnet ist und bei Unruhen eingreifen will. Auf dem Jugendfestplatz wurden in der Abendstunden des 18. August Übungs Gymnastiken in Werfen von Handgewehren geübt.

VI.

Das Reichliche (rechtssozialistische) Gesamtministerium hat dieser Tage einen Beschluß über den Verzicht zur Technischen Kadette herausgegeben. In dem u. a. heißt:

Die Staatsbeamten und Arbeiter, sowie die Angestellten und Arbeiter im Staatsdienst haben vor dem Verzicht zur Technischen Kadette die Genehmigung ihrer nächsten Dienstvorgelehren einzuholen. Die Genehmigung ist ihnen zu erteilen, sofern sich nicht im einzelnen Falle aus der Art ihrer dienstlichen Verwendung erhebliche Bedenken ergeben, jedoch an die Voraussetzung dienstlicher Mäßigkeit während des Eingreitens der Technischen Kadette zu knüpfen. Dienlichkeitspflicht, die auf eine Tätigkeit im Dienste der Technischen Kadette zurückzuführen ist, ist als unveräußerlich im Sinne des § 9 Abs. 1 des Gesetzes, einige Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung der Zivilstaatsdiener betreffend, vom 3. Juni 1876 anzusehen.

VII.

Auch die Direktion der Frankfurter Gas-Gesellschaft hat an die Ortsgruppe der Technischen Kadette ein Dankschreiben gerichtet, in dem sie der Organisation ihre Anerkennung für die sofort gezeigte Bereitwilligkeit, den Betrieb des Gaswerks im Interesse der „Gesamtheit“ aufrechterhalten zu wollen.

(Die Chronik wird fortgesetzt.)

Das Ende der Zwangswirtschaft.

Der Volkswirtschafts-Ausschuß des Reichstages nahm mit 16 gegen 12 Stimmen folgende Entschließung an: Die Zwangswirtschaft für Fleisch wird spätestens bis zum 1. Oktober 1920 aufgehoben. Die Einfuhr von Futtermitteln, insbesondere von Mais, soll sofort freigegeben und das Reichsfinanzministerium ersucht werden, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um durch eine Verbilligung des Mais eine ausreichende Ernährung des Viehs zu ermöglichen und die Verfütterung des Getreides zu vermeiden.

Die Folgen der Aufhebung der Zwangswirtschaft des Fleisches werden sein: Preis-Erhöhungen der Fleischwucherer — weitere Verelendung des Volkes.

„W. L. B.“ meldet:

Vertreter der Groß-Berliner Gemeinden und der Kreise Teltow und Nieder-Barnim reichten dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Antrag ein, in dem es heißt: Die Möglichkeit eines baldigen und sofort gänzlich freien Handels mit Vieh und Fleisch erfüllt uns mit größter Sorge, da wir nicht in der Lage wären, die bisherige Fleischversorgung der Groß-Berliner Bevölkerung auch nur annähernd aufrecht zu erhalten. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft würde den Fortfall des Reichsausschusses für Verbilligung des Auslandsfleisches im Gefolge haben. Wir sind außerstande, diesen Zustich von Seite der Stadt zu übernehmen, da er die Gemeinden mit ungezählten Millionen belasten würde. Des ferneren würden die von uns geschlossenen Schweinemarktverträge ungültig werden, da sie nur für die Zeit der Zwangswirtschaft gelten. Die Preisierungen der Viehhändlerverbände waren namentlich in letzter Zeit gänzlich unzureichend. Auch die Schweinemarktverträge hatten nicht das erwünschte Ergebnis. Auch würden sich die Industrie und Konsumfabriken der freien Viehbestände bemächtigen, so daß die Städte für ihre Bevölkerung und namentlich Minderbemittelte nicht genügend Fleisch erhalten würden. Dieser Zustand würde nach und nach sich zur Unenträglichkeit steigern und die Folgen wären unübersehbar. Die Verantwortung dafür müssen wir ablehnen.

Preßmeldung:

Seit einigen Wochen war im Straie Fischhausen versuchsweise die Zwangsbewirtschaftung des Fleisches aufgehoben worden, aber statt eines Sinkens der Preise machte sich geradezu eine unglaubliche Steigerung bemerkbar, namentlich in den Badeorten. Es gab zwar überall reichlich und gutes Fleisch, aber die Preise stiegen außerordentlich schnell. Warnungen des Landrats hatten keinen Erfolg. Nunmehr hat der Landrat sämtliche Fleischereien bis zum 4. Oktober geschlossen und die verkehrslose Zwangsbewirtschaftung und die Nationalisierung wieder eingeführt. Gegen sämtliche Fleischer wurde wegen wucherischer Ausbeutung des Publikums das Strafverfahren eingeleitet.

Polales.

Breslau, den 21. August

Russischer Rotgardistenmarsch.

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Lichte empor.
Halt aus dem dunklen Vergangenen
Leuchtet nun Zukunft hervor!
Fest wie der Zug von Millionen
Endlos aus Rächigen quillt,
Wis eurer Sehnsucht Verlangen
Simmel und Fluch überschwillt.
Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlaßt:
Ewig der Sklaverei Ende,
Beitig die letzte Schlacht!

Für die deutsche Neutralität!
Für Sowjetrußland!

Donnerstag abend demonstrierten auf dem Schlossplatz viele Tausende proletarische Männer und Frauen für die Neutralität Deutschlands im polnisch-russischen Krige und für Sowjetrußland. Die Redner der U. S. P. (Graschütz, Brinski, Biegler) und der R. P. D. (Brand und Gattmann) forderten u. a. die Verkammerung auf, dafür zu sorgen, daß überall die Betriebsräte die Kontrolle der Produktion ausüben. Nur dadurch kann die deutsche Neutralität wirklich überwacht werden.

Folgende Resolution wurde am Schluß einstimmig angenommen:

Die am Donnerstag, 19. August, auf dem Schlossplatz versammelten Massen, die dem Rufe der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften folgten, haben folgenden Bescheid der deutschen Neutralität im polnisch-russischen Krige mit allen Mitteln zu verhindern zu wollen. Die Breslauer Arbeiter werden jeden Truppentransport, jede Besoldung und jeden Durchtransport an Material zugunsten der konterrevolutionären Polen unterbinden. Es ist bemerkt, daß Munition in großen Mengen für Polen aus Breslau bereits weggebracht ist. Gewerkschaften und Betriebsräte werden beauftragt, gemeinsam mit den drei Parteien alles vorzubereiten, was die Kontrolle solcher Transporte verhindern kann. Die Arbeiter...

schaft steht die Arbeiterbewegung im Vordergrund. In London es dürfte zu wünschen sein, daß die Arbeiter der Gewerkschaften und aller sozialistischen Parteien sich selbstständig zur Abwehr eines jeden solchen Versuches einsetzen. Jetzt der herrschenden Klasse, daß sie die Vöbeleien und kapitalistische Polen und die Einmischung in die Angelegenheit Sowjet-Rußlands nicht dulden werden. Jetzt, da die Existenz des Proletariats nicht in Worten, sondern in Taten besteht!

Die Breslauer Arbeiter sind verpflichtet, es nicht mit Demonstrationen genug sein zu lassen, sondern auch wirklich ihren Willen in die Tat umzusetzen:
Für Sowjet-Rußland!

Die Kommission zur Überwachung der Neutralität hat folgenden Aufruf beschlossen:

Die Munitiondarbeiter in Carlowitz werden aufgefordert, die Beladung von Munitionszügen gleichfalls an welche Adresse, zu unterlassen und zu verweigern. Die Eisenbahner (Arbeiter und Beamte) werden aufgefordert, alle Transportzüge aufs genaueste zu untersuchen und kein Kriegsmaterial zu befördern.

Herr Zimmer,

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, erläßt eine Warnung zur Bildung von Ortswehren reaktionärer Tendenz (Orgeß, Geimatschungsverband verfassungstreuer Schützen). Die Schützengarde werden ihm aber etwas pfeifen und sich hüten von ihrer konterrevolutionären Organisation auch nur ein Rüpfelchen aufzugeben.

Müftung!

Die Voruntersuchung gegen die im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindlichen Angehörigen des ehemaligen Freikorps von Aulock ist noch nicht abgeschlossen. Zur Beschleunigung der Angelegenheit werden noch einmal alle diejenigen Personen, die in den Putztagen von Militärpersonen gemüht wurden, insbesondere alle diejenigen, die in der Zeit vom 13. bis 19. März, sei es als Gefangener oder als Zuschauer, im Gefangenerraum des Generalkommandos waren, ersucht, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 53, zu melden, wofern sie nicht schon gerichtlich zur Sache vernommen und den Verdächtigen gegenüber gestellt worden sind. Besonderer Wert wird auf die Ermittlung eines Radfahrers gelegt, der in das Generalkommando gebracht und dessen Rad beschlagnahmt wurde. Der Mann ist angeblich entlassen worden, der Verbleib des Rades ist unbekannt. Dann ist am 16. März nachmittags, ein nur mit Hemd, Hose und Schuhen bekleideter junger Mann, 1,65 Meter groß, schlank, dunkel, unter Mißhandlungen in den Gefangenerraum gebracht worden und mußte dort bleiben, während die übrigen Gefangenen nach dem Garnisongefängnis geschafft wurden. Name und Verbleib dieses Mannes ist unbekannt; es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch zu den Verwundeten gehört. Mit dem ermordeten Ernst Demmich wurde am 16. März abends, ein größerer Mann eingeliefert, der sich setzen durfte, während Demmich stehen mußte. Dieser Mann ist ebenfalls bisher unermittelt geblieben und wird dringend als Zeuge gebraucht. Auch wer über die drei vorgenannten Personen etwas auszusagen weiß, wird ebenfalls um Meldung im Zimmer 53 des Polizeipräsidiums ersucht.

Die Hauspachtas.

Die „Morgenzeitung“ berichtet: Der Neue Breslauer Haus- und Grundbesitzer-Verein nahm in einer Versammlung, der u. a. Oberpräsident Zimmer, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung beizuhnten, folgende Entschließung an:

Wir sind der Überzeugung, daß die Wohnungsnot nicht durch bürokratische Verordnungen und Maßregeln, sondern allein durch die Wiederaufnahme des Wohnungsbauwesens unter starker Beteiligung der privaten Bau Tätigkeit beseitigt werden kann. Wir fordern deshalb die Aufhebung der Zwangswirtschaft und Wiederherstellung der durch die Befreiung garantierter Grundrechte der Vertragsfreiheit und des Privateigentums. Wir sind der Überzeugung, daß die Erhaltung der bestehenden Häuser durch sachmäßige Reparaturen gerade bei der herrschenden Wohnungsknappheit unbedingt notwendig ist. Wir fordern deshalb, daß bei strengster Unterlegung jedes Mietswuchers die Mieten in ein vernünftiges Verhältnis zu den Ausgaben, insbesondere für Reparaturen gebracht werden dürfen. Schematische Höchstmieten müssen beseitigt, neue öffentliche Lasten auf die Mieter ungelegt werden. Wir sind der Überzeugung, daß der Mietszins nur zur Deckung der Ausgaben für das Grundstück und zur bescheidenen Vergütung für den Hausbesitzer, nicht aber zu fremden unkontrollierbaren Zwecken dienen soll. Wir protestieren deshalb auf das Schärfste gegen jede Art der Mietssteuer.

Die Hauspachtas wollen also die Mietswuchersfreiheit — so wie sie früher bestand. Und wie lange noch, da werden sie ihr Ziel erreicht haben. Abbau der Zwangswirtschaft — Wuchersfreiheit! So ist es jetzt in der ganzen Wirtschaft.

Literatur.

Alle unabhängigen Gemeindevertreter seien auf die folgenden erschienenen neue Bücher der Sozialistischen Gemeinde aufmerksam gemacht. Aus ihrem Inhalt ersehen wir: Die Einwirkung der U. S. P. D. Kommunalbetriebe unter privatrechtlicher Verwaltung. Zwei Artikel, die sich mit der Ausbildung von Betriebsräten beschäftigen. Die Schlichthofverwaltung. Straßendirektionen. Kleine Mitteilungen. Aus den Gemeinden. Aus den Parlamenten. Literatur — Berichtsjahresbuch 1920. Preis der Einzelnummern 50 Pf. Bestellungen bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Stenographie.

Unterricht in Stenographie wird gemessen in allen Orten in Kurien und brieflicher Art durch den Deutschen Arbeiter- Stenographen-Bund System Wendt, erteilt. Anfragen richten man an die Leitung: F. Dienbach, Berlin, Steinarbeiter Straße 7.

Die bekannte Direktion O. Reimer u. Co., die das Original „Ob mich frei“ mit E. Reimer im „Schlesien“ und „Ruch“ aufgeführt hat, gibt ab Montag, den 21. August, in Breslau neue gezeichnete Gläser die weltbekannte Geschichte der „Reimer“ in englischer Sprache. Der „Glasungsbau Breslau“ in acht Akten (siehe Inserat).

Kommunistisch für den gesamten Jugend- und Arbeiter- Kreis für die Internationale Jugendbewegung. Druck: „Schlesien“ Breslau & Danzig.

Zur politischen Lage.

(Fortsetzung.)

II.

D. Li. Vor Ausbruch des polnisch-russischen Krieges spielte in Polen als Proletariatspartei die P. P. S. (die polnischen Sozialpatrioten — ähnlich den deutschen Scheidemännern) die vorherrschende und maßgebende Rolle. Der Feldzug des polnischen Imperialismus gegen Sowjetrußland war und ist (genau so wie i. Zt. der deutsche „Verteidigungs“krieg gegen die Entente von 1914 bis 1918 durch das nationalistische Verhalten der S. P. D.) überhaupt nur durch die intensivste Unterstützung der P. P. S. möglich, die tadellos burgfriedlich zusammen mit den polnischen Ausbeutern, Eroberungslüftlingen, Militaristen in das Hurrahorn Blies und noch bläst, „unerlöste“ Gebiete aus dem Körper Rußlands (Ukraine) schneiden („befreien“) wollte, gegen Kommunisten und Judenpogrome, sowie ähnlichen „Klassen“-Kämpfe gar nichts einzuwenden hat — und natürlich die vaterländische Ehre besitzt, Regierungspartei in Gemeinschaft mit der Bourgeoisie sein zu dürfen. Die für den polnischen Imperialismus unglückliche Entwicklung des Krieges mit ihren Wirkungen auf die Massen (Zivil und Militär), der rapid zunehmende Zerfall der ohnehin schon negativen Wirtschaft, die immer schlimmer auftretende Schreckensherrschaft der Bourgeoisie gegenüber dem Proletariat, rief nur eine fortschreitende „Revolutionierung der Massen“, ihre Abkehr von der P. P. S. und ihren Abmarsch zur kommunistischen Partei oder zur P. P. S.-Opposition, die mit den Kommunisten Hand in Hand arbeitete, hervor. Das Krisenjahr zeigt sich wieder eklatant am polnischen Beispiel: Aus der Krise des verloren gehenden imperialistischen Krieges entwickelt sich mit eiserner Notwendigkeit die soziale Revolution. Ein Warschauer Bericht vom Mitte Juli über die Revolutionierung der Massen in Polen und die Lage überhaupt besagt bereits: Auf dem letzten Kongreß der Gewerkschaften war, wenn man die galizischen und polnischen Stimmen abrechnet, die durch die, die wahre Stimmung der Massen der Gewerkschaftler nicht wieder- spiegeln die Bureaucratie vertreten waren, eine erdrückende Mehrheit auf Seiten der Kommunisten. Das Gewerkschafts-Kartell in Warschau ist völlig in Händen der Kommunisten. Zu Lobz ergab die letzte Abstimmung in der Textilarbeitergewerkschaft folgende Resultate: die Gesamtziffer der Stimmen betrug um 10000; davon entfielen 8000 auf die Kommunisten, 1500 auf die P. P. S., 500 waren weiße Zettel, zerstückelt oder sonst ungültig. Im Dombrowaer Kohlenrevier sind 90 Prozent von Vertrauensmännern auf den Seiten der Kommunisten oder zum Teil P. P. S.-Opposition, die mit den Kommunisten zusammengehen. Auf dem Verbandstage der Landarbeiter, wo die besonderen Unterdrückungsmaßnahmen der Regierung und der Verbandsleitung die Zahl der Kommunisten verringerten, und wo all die Delegierten ausgeschlossen wurden, die nicht selbst Landarbeiter sind, führte die P. P.-Fraktion doch eine energische Aktion aus und scharte um sich etwa ein Drittel des Verbandstags. Auf dem Lande nahmen neuerdings die revolutionären Strömungen sehr beträchtlich zu, was in einer revolutionären, kampfstrohen Stimmung in manchen Gegenden, z. B. in südlichen Kreisen der Wojwodschast Lublin, zum Ausdruck kommt. Zerfall des kaiserlichen Lagers, revolutionäre Spannung im Jansen und Auflösung der Armee — dies sind die Hauptmomente der gegenwärtigen Lage in Polen.

Zwischen haben sich selbstverständlich die Verhältnisse noch mehr zu Gunsten des Revolutions-Ausbruchs verschoben. In einem Sonder-Bericht, den die Berliner „Rote Fahne“ vor einigen Tagen veröffentlichte und der im großen und ganzen ein wahrheitsgetreues Bild zeigt, heißt es u. a.:

*) Siehe Artikel in der Dienstag-Ausgabe der „Schlag-Red.“ vom 17. August.

Das Vordringen der roten Truppen hat in Warschau eine so starke revolutionäre Gärung erzeugt, daß man eine Umwälzung buchstäblich täglich erwartet. Nicht nur die Arbeitermassen, sondern auch die Soldaten sind von dieser Strömung erfaßt. Ja sogar unter den Offizieren wächst die Zahl der Kommunisten. In der Armee hat die Auflösung einen solchen Grad erreicht, daß die geheimsten Nachrichten durchsickern. Kommunistische Flugblätter haben reizenden Absatz. Die Verfolgungen sind freilich drakonisch: Jeder, bei dem ein Flugblatt gefunden wird, wird erschossen. Die Deserteure überfluten geradezu das Land. In Warschau wurden während einer einzigen Nacht nicht weniger als viertausend Deserteure verhaftet, die alle in die Baracken in dem „Dyna“park gebracht wurden. Dann aber warfen sich die Deserteure auf die Bewachungsmannschaft, übermannen sie und entweichen. Ähnliches geschah in Lublin, wo die Deserteure der Gendarmen eine regelrechte Schlacht lieferten. Das Anwachsen der kommunistischen Partei fand darin einen neuen Ausdruck, daß die sogenannte Opposition der P. P. S. (mit der jetzigen neuen Opposition nicht zu verwechseln) geschlossen der kommunistischen Arbeiterpartei Polens beitrug. Diese Gruppe hat sich von der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) schon vor einem Jahre abgesplittert, als die P. P. S. durch Spaltung der Arbeiterräte ihren wahren reaktionären Charakter zeigte. Die Opposition trat für die proletarische Diktatur ein, unterschied sich aber von den Kommunisten durch stärkere Betonung des nationalen Moments (Notwendigkeit der nationalen Unabhängigkeit des polnischen Proletariats). Mit der Zeit gelang es dieser Gruppe, namhafte Teile der P. P. S. besonders im Dombrowaer und Lodzer Rayon zu sich herüberzuziehen. Vor allem traten im Kohlenrevier fast alle Bezirksorganisationen der alten P. P. S. der Opposition bei. Gleichzeitig irrte diese Partei im Kampfe mit der P. P. S. die letzten Ueberreste des Nationalismus ab und wurde entschieden kommunistisch. Die Wochen der konterrevolutionären „nationalen Verteidigung“, die das Bedürfnis nach einem Zusammenschluß der revolutionären Kräfte besonders brennend machten, überwandten die letzten Hemmungen. Die Verschmelzung der „Opposition“ mit der kommunistischen Partei wurde jetzt vollzogen.

Dagegen herrscht im sozialpatriotischen Lager eine heillose Verwirrung. Dazynski wird von seinen Genossen heftig angegriffen und scheint bei ihnen alles Vertrauen verloren zu haben. Auch mit der Volksmehrheit Pilsudski ist es ziemlich zu Ende. Es hat sich in der P. P. S. wieder eine sehr einflussreiche linksstehende Gruppe gebildet, die abermals die „Opposition“ genannt wird. Sochacki, Fran Francs, Wencel u. a. sind ihre Führer. Sie protestiert gegen die Nennung Warschaws, verlangt eine „rein sozialistische Regierung“, die Einberufung der Arbeiterräte und den sofortigen Frieden. Auch die Genossenschaftler orientieren sich stark nach links. Die Lösung: „alle Macht den Arbeiterräten“ gewinnt täglich an Popularität. Die Reaktion hat ein gründliches Fiasko erlitten. Die Massen zeigen keine Spur von Kriegseifer. Besonders haben die sozialpatriotischen Werber viel zu leiden. In Warschau haben sie es auf 200 Freiwillige gebracht, im Dombrowaer Kohlenrevier — auf 300. Das Wüten der Konterrevolution wird immer fürchterlicher. Man hört von immer neuen Gefangenemishandlungen. Es verlangt, daß alle unsere Gefangenen mißhandelt werden. Diese Gerüchte liegen sich bisher nicht prüfen. Sicher ist, daß wir unserer Genossen gramame Umalen zu erdulden hatten.

Zweifellos wird Polen in Kürze seine siegreiche soziale Revolution haben, und dieses Ereignis muß natürlich die politische Weltlage ungeheuer beeinflussen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter! Genossen!
Seht unsere Verhandlung!

Aus der Internationale

Frossard, Cachin und die U. S. P.-Delegation in Moskau einig.

In der „Humanité“ vom 12. August geben die Genossen Frossard und Cachin, die aus Moskau zurückgekehrt sind, die folgende, von ihnen unterzeichnete Erklärung ab:

„Zahllose Polemiken sind in der Partei in Bezug auf einige unserer Erklärungen in Moskau entstanden. Wir glauben, daß es besser gewesen wäre, unsere Rückkehr abzuwarten, um auf Grund von genauen Dokumenten urteilen zu können.

Die Texte werden den kämpfenden Genossen vorgelegt werden. Die Unterhaltungen und Beratungen des Exekutivkomitees und des Kongresses werden wahrheitsgetreu dargelegt werden. Es wird dann in den Augen aller Sozialisten augenscheinlich werden — davon sind wir überzeugt —, daß wir ganz genau den delikaten Auftrag ausgeführt haben, den uns die Mehrheit der Partei gegeben hat.

Was uns betrifft, so haben wir uns dahin geäußert, daß wir wünschen würden, die Partei möchte ihren Beschluß an die Dritte Internationale vollziehen. Aber werden unsere Gründe dafür bekanntgeben. Für heute wollen wir uns nur darauf beschränken, zu erklären, daß wir unsern Entschluß in voller Übereinstimmung mit den unabhängigen Genossen Deutschlands gefaßt haben, die wie wir in Moskau anwesend waren. Wir wollen noch hinzufügen, daß wir es für ein Gebot der Loyalität halten, unsere Funktionen als Chef der „Humanité“ und als Sekretär der Partei niederzulegen, die uns in Straßburg anvertraut wurden. Es geschieht dies aus persönlichen Gründen, ohne in irgendeiner Form die Organisation oder das Blatt zu verpflichten, damit wir in voller Freiheit unsern Standpunkt vertreten können.

Wir werden uns beeilen, unsere Erklärungen zu geben. Einige Kameraden haben geglaubt, daß wir uns sehr bald zu einem nationalen Rat vereinigen könnten, wo wir die allgemeinen Resultate der Untersuchung, die wir unternommen haben, und diejenigen unserer Mission bekanntgeben könnten.

Dieser Rat, der nur informativ ist, könnte keinen Beschluß fassen. Er müßte von einem Reichstongreß gefolgt werden, der seine Beschlüsse in voller Offenheit fassen könnte. Es liegt an dem Parteivorstand, die Formen der Vorgänge zu bestimmen.

Inzwischen erbitten wir uns die Erlaubnis, in den kommenden Tagen die wesentlichsten Eindrücke einer aufwühlenden Reise wiederzugeben. Es ist wohl nicht nötig zu sagen, daß wir unsere Beobachtungen mit der größten Objektivität darlegen werden. Indessen, am Ende einer Studienreise, die zu kurz und leider zu unvollständig war, können wir nicht unsere wachsende Bewunderung für das Werk des revolutionären Rußlands verleugnen. Unsere Moskauer Genossen haben uns gebeten, der französischen Arbeiterklasse die Einladung zu überbringen, zahlreiche Arbeiterdelegationen hinüberzuschicken. Sie werden in Rußland mit der größten Ungeduld erwartet.

Republik Deutschland

Chronik der Bürgerdiktatur.

(Fortsetzung.)
I.
Auf der Umladestelle Wahren in Sachsen hat der Betriebsrat dieser Tage sieben Kisten mit Waffen angehalten, die von der Reichstreuhandels-gesellschaft (altes Lager, Platzvertretung Jüterbog, Bayr. Artillerie-depot) abgehandelt wurden. Die Kisten enthalten Karabiner und Arme-

A. Lenin.

Werden die Bolschewiki siegen?

Übersetzt von Senippa (II. Fortsetzung.)

Ein Vertreter der unterdrückten Klasse dagegen, wenn auch einer von den geistigsten und intelligentesten Arbeitern, kommt ohne Umschweife auf den Punkt, mit der Entschiedenheit und Strenge, mit der seine Entschlossenheit und jener erhabenen Klarheit der Auffassung, die man bei einem Zerkochenden vergeblich suchen könnte. Die ganze Welt tritt bei ihm in zwei Lager: „Ja“, die Arbeitenden und „Nein“, die Ausbeuter. Nicht der Schein einer Neutralität über das Geschehen: eine der Schichten im langwierigen Kampf zwischen Arbeit und Kapital. Man hat's halt — es fängt an zu spüren.

Was für eine politische Lage, diese „äußerst komplizierte Situation“ in der Revolution — so heißt und heißt ein kaiserlicher Zeitungsbericht.

Wir haben „Ja“ an die Hand gelegt, „Nein“ sagen nicht mehr, Schicksalser mit uns zu tun. Schicksal mit unserm Dreck, und „Ja“ hat ganz entschieden — so heißt und heißt ein Arbeiter.

Der sechste und letzte Grund: das Proletariat „wird nicht infolge des, dem Dreck der Friedenskräfte zu widerstehen, der nicht nur die politische Diktatur, sondern auch die ganz Revolution verdrängen wird.“

Schreit nicht, Ihr Herren, Ihr werdet uns nicht einnehmen. Wir haben die besten, feinsten Kräfte und dem Dreck im Korniloff-Putsch geflohen. Wir haben gesehen, wie das Proletariat und die arme Bauernschaft die Korniloff-Putsch erlitten hat, in welche Schrecken und furchtbare Stellung die Anhänger der Demokratie und die wenigen Arbeiter der bescheidenen demokratischen Partei gebracht wurden. Die Korniloff-Putsch hat uns...

holt, indem sie den Arbeitern einredet, die Kerenski-Periode zu „erhalten“ und mit der famosen Zerkowischen Dama bis zur Einberufung der Konstituante (die unter Schutz der Militärmächte gegen die unabhängige Bauernschaft eintreten wird) wach zu stehen, dieses Organ wiederholt gerade den letzten Grund der „Korniloff-Putsch“ und spricht bis zur Heiligkeit: „Die Regierung Kerenski wird sich unter keinen Umständen auflösen“ (d. h. der Kampf der Arbeiter und Bauern, die „Djelo Karoda“, um nicht hinter den Korniloff-Putsch, Scheitern und Ausbeutern zurückzugehen, die Macht von „Trotski und Lenin“ wegn.)

Aber weder „Korniloff-Putsch“ noch „Djelo Karoda“ werden die Klassenkämpfe der Arbeiter einschüchtern können. „Die Regierung Kerenski“ — sagen sie — „wird sich unter keinen Umständen auflösen“, d. h. einfacher, klarer gesprochen, sie wird den Korniloff-Putsch wiederholen. Und die Herren von „Djelo Karoda“ wollen zu behaupten, daß es den Bürgerkrieg bedroht mit den „schrecklichsten Ausfällen!“ Nein, sie werden die Arbeiter nicht betören können. Das wird kein Bürgerkrieg, sondern die heftigste Revolution eines einfachen Korniloff-Putsch sein. Oder sie wollen sich nicht auflösen“ und andernfalls das Volk zur Wiederholung im großen Maßstab helfen provozieren, was in Bayern mit den monarchistischen Offizieren geschehen ist. Wenn die Sozialrevolutionäre das wünschen, wenn das Wüten der konterrevolutionären Partei Kerenski, das wünschenswert ist, kann er nicht das Volk wehren, aber die Arbeiter und Soldaten werden sie damit nicht einschüchtern.

Wohin solltet ihr gehen? Eine neue Dama hat man schon ausgespielt, mittels Zerkowen hat man sich die weltberühmte Korniloff-Putsch zu Hilfe genommen und die Dama ausgespielt, das sind die Kapitalisten und Ausbeuter und will mit jeder Hand den Rücken des Volkes, den Rücken der Arbeiter und Bauern verdrängen.

In einem Bauernrat hat man es so weit gebracht, daß sich Kerenski in letzter Stunde der Unerschrockenheit! Man hat uns in dem...

mit 80% Bauernbevölkerung wird sie zum Aufstand gebracht... Dieselbe „Djelo Karoda“, Organ des Landwirtschaftsministers Tschernoff und der sozialrevolutionären Partei, dasselbe Organ, das am 30. September die Unerschrockenheit besaß, den Arbeitern und Bauern den Rat zu geben „sich zu gedulden“, war gezwungen, im Leitartikel vom 29. September zu gestehen:

„Es ist bis heute fast nichts geschehen, um jene Hörigkeitsverhältnisse zu vermeiden, die gerade in Zentral-Rußland noch herrschen.“

In demselben Leitartikel heißt es weiter, daß sich „die Stolypinischen Reaktionen in den Maßnahmen der Revolutionsminister sehr bemerkbar machen“. Mit anderen Worten, stellt „Djelo Karoda“ die Kerenski, Kikina usw. als ärgste Reaktionäre hin. Kerenski u. Co. haben die Bauern zum Aufstand gebracht, führen jetzt militärische Maßnahmen gegen die Bauern ein, beruhigen das Volk mit der Einberufung der Konstituante (sowohl Kerenski und Zerkow schon einmal das Volk betrogen haben, als sie am 8. Juli förmlich erklärten, daß die Konstituante zum Kerenski, d. h. zum 17. September einberufen werden wird, aus dem sie abtrat geschrien und die Konstituante entgegen dem Willen des wahren revolutionären Volksgenossen, auf Ende November verlegt haben). Kerenski u. Co. vertroteln das Volk mit der baldigen Einberufung der Konstituante, als ob das Volk jetzt glauben könnte, die es darin schon einmal betrogen haben, als ob das Volk an eine ordnungsmäßige Einberufung der Konstituante durch eine Regierung, die militärische Maßnahmen in den entlegenen Dörfern einführte und durch militärische Verhaftung der entlassenen Bauern die Wägen füllt, glauben könnte.

Die Bauern zum Aufstand zu bringen, und die Unerschrockenheit zu besitzen, von ihnen zu verlangen, sie sollen sich „gedulden“ und der Regierung trauen, die Mittel auf die Bauern lenkt!

(Fortsetzung folgt.)

...die sind abgereist an die Oberförsterei König im Oberwald, Darmstadt, Bestungen bei Darmstadt, Zell-Kommando, Wörsheim und an die Ministerialverwaltung für Forstwesen in Darmstadt. Man fragt sich, was die Forstbeamten mit diesen Armeewaffen aufstellen sollen — Wild wird doch wohl nicht mit Karabiner und Armeepistolen geschossen! Der Verdacht ist dringend, daß es sich hier um die Bewaffnung von Orgeß-Organisationen handelt, deren Kommandant Sichert als Forsttrat in den Kreisen der Forstbeamten natürlich gute Verbindungen haben wird. Der Betriebsrat hat die Akten in Gewahrsam gebracht. Die Amtshauptmannschaft, der die Sache gemeldet wurde, hat sich bisher nicht darüber geäußert.

Auf demselben Bahnhof sind mehrere verdächtige Lederbindungen im Werte von rund einer Million Mark vom Betriebsrat angehalten worden. Diese Rollen bestanden aus Leder, es handelt sich um 38 Stück, sind abgereist an den Rechtsanwalt Malik in Leobsdorf, den Seminarlehrer Malin in Oberglogau, an einen Herrn Klingemann im Zentralhotel in Kattowitz (O.-S.), an die Singrum-Schule in Kattowitz und an die Dupla-Abteilung (Zentralhotel) in Kattowitz. Ehrender ist die Lederfabrik Heilbronn im Auftrage der Reichsschuhverforgungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Die Arbeiter müssen starkes Mißtrauen erregen. Rechtsanwältin, Seminarlehrer, Schulen pflegen gemeinhin sonst nicht mit Leder zu handeln. Der Verdacht liegt nahe, daß es sich um den Versuch handelt, das Leder nach Polen zu verschleppen, wo es zur Beschaffung von Soldatenstiefeln verwendet werden könnte.

II.

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ist eine große Sendung von Munition und Waffen vom Betriebsrat der Eisenbahner aufgehalten worden. Darunter sind: große Minen, kleine Minen und Haubitzen. Der begleitende Offizier ist der berühmte Tamschick. Er behauptete, daß Munition und Waffen bestimmt seien für die Sicherheitswehr in Ostpreußen. Sein Ausweis lautet jedoch nur über Uniformen, Decken, Stiefel und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Der Betriebsrat der Eisenbahner vermutet, daß entweder die Munition und Waffen durch den Korridor nach Polen befördert oder daß sie zu konterrevolutionären Zwecken an die Einwohnerwehr in Ostpreußen gegeben werden sollen. In beiden Fällen sind die Eisenbahner nicht gewillt, die Hand zu bieten, daß der Transport weitergeleitet wird.

Ueber Tamschick schreibt die „Freiheit“:

„Daß bei dieser Gelegenheit wieder unser alter Bekannter Tamschick auftritt, ist ein Beweis, mit welchen Elementen die Sicherheitspolizei durchsetzt ist. Wir haben wiederholt festgestellt, daß Tamschick die Genossen Dorenbach und Bogicht erworben hat. Wir haben weiter nachgewiesen, daß Tamschick ein mehrfach verurteilter Verbrecher ist, der wegen seines Vorlebens aus der Berliner Kriminalpolizei ausgeschlossen wurde, dann bei Kessel auftauchte und für seine Geldweihen von dem rechtssozialistischen Minister Heine zum Leutnant befördert wurde. Tamschick hat als Angehöriger der Kessel-Abteilung auch Mienenziehungen für seine Zeichen gemacht, wie legitim in einem Gerichtsprozeß festgestellt wurde. Und ein solcher Verräter wird für würdig gehalten, in der Sicherheitswehr als Leutnant zu dienen.“

III.

Der bayerische Ordnungsbund, dem sämtliche bürgerlichen Parteien angehören, hat an seine sämtlichen Zweigstellen und Kartellverbände im Reich hinsichtlich der augenblicklich besonders aktuellen Einwohnerwehrfrage folgende Weisung gegeben:

Allen Mitgliedern wird die selbstverständliche Pflicht des Eintritts in die Einwohnerwehr in Erinnerung gebracht. Der Ausbau der Orgeß ist von allen Zweigstellen und Kartellverbänden Nord- und Süddeutschlands durch Mithilfe, Aufklärung und Propaganda mit allen gesetzlichen Mitteln zu unterstützen. Den gegen die Person des Forstrates Dr. Sichert als verdienstvollen Gründers und Reichshauptmanns der Einwohnerwehren erhobenen niederträchtigen Verdächtigungen und persönlichen Beleidigungen ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Auch alle gegen die Orgeß als solche gerichteten Verdächtigungen separatistischer, reichsfeindlicher oder konterrevolutionärer Tendenzen sind unwahr und zu bekämpfen. Die Bundesleitung verbürgt sich in vollem Umfange für die absolute Lauterkeit der vaterländischen Absichten des Forstrates Dr. Sichert und seiner Mitarbeiter. Diese Haltung muß maßgebend sein für alle Einzelmitglieder und angeschlossenen Verbände.

IV.

Antikommunistische Spitalhelden haben in der vorigen Woche das Osterbad Swinemünde tagelang unsicher gemacht. Als Anführer der Böbeleien haben sich einige hollische Barone und, nach einigen Blättermeldungen, auch ein Landwirtschafstheoretiker aus Schlesien einen ihrer geistigen Bedeutung entsprechenden Namen in der Zeitgeschichte gemacht. Ihren Anhang nahmen sie hauptsächlich aus den Mannschaften des in Swinemünde stationierten Küstenbataillons und der Reichswehr. Das Küstenbataillon enthält Teile der alten Marinebrigade Löwenfeld, einer Truppe, die ihre Bekanntheit in der Öffentlichkeit vorwiegend der Teilnahme an Seemannsreisen verdankt.

V.

Wie das Entwaffnungsgesetz respektiert wird, legt sich in Übung. Dort ist in den letzten Tagen eine Ortsgruppe der Technischen Nothilfe gegründet worden, deren Mitglieder laut Mitteilungsblatt das Recht haben, in ihren Wohnungen Waffen aufzubewahren und auf der Straße solche bei sich zu tragen. Ein Major Karnapp und ein Hauptmann Pfaffenborn gründeten außerdem eine Schutzwehr, die natürlich ebenfalls bewaffnet ist und bei Unruhen eingreifen soll. Auf dem Jugendplatz wurden in den Abendstunden des 13. August Übungs-Gymnastiken im Beren von Gaudenzius gehalten.

VI.

Das Reichliche (rechtssozialistische) Gesamtministerium hat dieser Tage einen Erlass über den Beitritt zur Technischen Nothilfe herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Die Staatsbeamten und Arbeiter, sowie die Angestellten und Arbeiter im Staatsdienst haben vor dem Beitritt zur Technischen Nothilfe die Genehmigung ihrer nächsten Dienstvorgesetzten einzuholen. Die Genehmigung ist ihnen zu erteilen, sofern sich nicht im einzelnen Falle aus der Art ihrer dienstlichen Verwendung erhebliche Bedenken ergeben, jedoch an die Voraussetzung dienstlicher Abkömmlichkeit während des Eingetretens der Technischen Nothilfe zu knüpfen. Dienstunfähigkeit, die auf eine Tätigkeit im Dienste der Technischen Nothilfe zurückzuführen ist, ist als unverschuldet im Sinne des § 9 Abs. 1 des Gesetzes, einige Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Zivilstaatsdiener betreffend, vom 3. Juni 1876 anzusehen.

VII.

Auch die Direktion der Frankfurter Gas-Gesellschaft hat an die Ortsgruppe der Technischen Nothilfe ein Dankschreiben gerichtet, in dem sie der Organisation ihre Anerkennung für die sofort gezeigte Bereitwilligkeit ausdrückt, den Betrieb des Gaswerks im Interesse der „Gesamtheit“ aufrechterhalten zu wollen.

(Die Chronik wird fortgesetzt)

Das Ende der Zwangswirtschaft.

Der Volkswirtschafts-Ausschuß des Reichstages nahm mit 16 gegen 12 Stimmen folgende Entschliessung an: Die Zwangswirtschaft für Fleisch wird spätestens bis zum 1. Oktober 1920 aufgehoben. Die Einfuhr von Futtermitteln, insbesondere von Mais, soll sofort freigegeben und das Reichsfinanzministerium ersucht werden, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um durch eine Verbilligung des Mais eine ausreichende Ernährung des Viehs zu ermöglichen und die Verbilligung des Brotgetreides zu vermeiden.

Die Folgen der Aufhebung der Zwangswirtschaft des Fleisches werden sein: Preis-Erhöhungen der Fleischwucherer — weitere Verelendung des Volkes.

„W. L. B.“ meldet:

Vertreter der Groß-Berliner Gemeinden und der Kreise Zellow und Nieder-Barnim reichten dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Antrag ein, in dem es heißt: Die Möglichkeit eines baldigen und sofort gänzlich freien Handels mit Vieh und Fleisch erfüllt uns mit größter Sorge, da wir nicht in der Lage wären, die bisherige Fleischversorgung der Groß-Berliner Bevölkerung auch nur annähernd aufrecht zu erhalten. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft würde den Fortfall des Reichsausschusses für Verbilligung des Auslandsfleisches im Gefolge haben. Wir sind außerstande, diesen Zustand von Seite der Stadt zu übernehmen, da er die Gemeinden mit ungezählten Millionen belasten würde. Des ferneren würden die von uns geschlossenen Schweinemaßverträge ungültig werden, da sie nur für die Zeit der Zwangswirtschaft gelten. Die Verierungen der Viehhandelsverbände waren namentlich in letzter Zeit gänzlich unzureichend. Auch die Schweinemaßverträge hatten nicht das erwünschte Ergebnis. Auch würden sich die Industrie und Konervenfabriken der freien Viehbestände bemächtigen, so daß die Städte für ihre Bevölkerung und namentlich Minderbemittelte nicht genügend Fleisch erhalten würden. Dieser Zustand würde nach und nach sich zur Unentrichtlichkeit steigern und die Folgen wären unübersehbar. Die Verantwortung dafür müssen wir ablehnen.

Pressemeldung:

Seit einigen Wochen war im Kreise Fischhausen veruchsweise die Zwangsbewirtschaftung des Fleisches aufgehoben worden, aber statt eines Sinkens der Preise machte sich geradezu eine unglaubliche Steigerung bemerkbar, namentlich in den Badeorten. Es gab zwar überall reichlich und gutes Fleisch, aber die Preise stiegen außerordentlich schnell. Verwarnungen des Landrats hatten keinen Erfolg. Nunmehr hat der Landrat sämtliche Fleischereien bis zum 4. Oktober geschlossen und die verschärfte Zwangsbewirtschaftung und die Rationierung wieder eingeführt. Gegen sämtliche Fleischereier wurde wegen wucherischer Ausbeutung des Publikums das Strafverfahren eingeleitet.

Polales.

Breslau, den 21. August.

Russischer Rotgardistenmarsch.

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Lichte empor.
Hell aus dem dunklen Vergangenen
Leuchtet nur Zukunft hervor!
Seht wie der Zug von Millionen
Endlos aus Nöchtigem quillt,
Bis eurer Sehnsucht Verlangen
Stimmeln und Nacht überschwillt.

Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlasst:
Ewig der Sklaverei Ende,
Seitig die letzte Schlacht!

Für die deutsche Neutralität! Für Sowjetrußland!

Donnerstag abend demonstrieren auf dem Schlossplatz viele Tausende proletarische Männer und Frauen für die Neutralität Deutschlands im polnisch-russischen Streit und für Sowjetrußland. Die Redner der U. S. P. (Grunschütz, Rubinowski, Biegler) und der K. P. D. (Brand und Gutmann) forderten u. a. die Versammlung auf, dafür zu sorgen, daß überall die Betriebsräte die Kontrolle der Produktion ausüben. Nur dadurch kann die deutsche Neutralität wirklich überwacht werden.

Folgende Resolution wurde am Schluß einstimmig angenommen:

„Die am Donnerstag, 19. August, auf dem Schlossplatz versammelten Massen, die dem Ruf der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften folgten, gebeten, jeden Versuch der deutschen Neutralität im polnisch-russischen Streit mit allen Mitteln verhindern zu wollen. Die Breslauer Arbeiter werden jeden Truppentransport, jede Beladung und jeden Durchtransport an Material zugunsten des reaktionären Polens unterbinden. Es ist bewiesen, daß Munition in großen Mengen für Polen aus Breslau bereits weggebracht ist. Gewerkschaften und Betriebsräte werden beantragt, gemeinsam mit den drei Parteien alles vorzubereiten, was die Kontrolle solcher Transporte erleichtern kann. Die Arbeiter-

schaft steht die Notwendigkeit entgegen, die in diesen Tagen im Landespolen zu schaffen, das am besten in den Gewerkschaften und in sozialistischen Parteien besteht, um selbständig zur Abwehr eines jeden polnischen Vertriebes zu sein. Zeigt der gewerkschaftliche Kampf, daß in die Hände der kapitalistischen Polen und die Einmischung in die Angelegenheit Sowjet-Rußlands nicht dulden werden, zeigt, daß die Solidarität des Proletariats nicht in Worten, sondern in Taten besteht.“

Die Breslauer Arbeiter sind verpflichtet, es nicht mit Demonstrationen genug sein zu lassen, sondern auch wirklich ihren Willen in die Tat umzusetzen:
Für Sowjet-Rußland!

Die Kommission zur Überwachung der Neutralität hat folgenden Aufruf beschlossen:

Die Munitionsarbeiter in Carlowitz werden aufgefordert, die Beladung von Munitionszügen, gleichviel an welche Adresse, zu unterlassen und zu verweigern. Die Eisenbahner (Arbeiter und Beamte) werden aufgefordert, alle Transportzüge auszuheben und zu untersuchen und kein Kriegsmaterial zu befördern.

Herr Zimmer,

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, erläßt eine Warnung zur Bildung von Ortswehren reaktionärer Tendenz (Orgeß, Gemainschutzverband verfassungstreuer Schlesier). Die Schutzverbände werden ihm aber etwas pfeifen und sich halten von ihrer konterrevolutionären Organisation auch nur ein Lächeln aufgeben.

Müftung!

Die Voruntersuchung gegen die im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindlichen Angehörigen des ehemaligen Freikorps von Ullrich ist noch nicht abgeschlossen. Zur Beschleunigung der Angelegenheit werden noch einmal alle diejenigen Personen, die in den Putztagen von Militärpersonen gemißhandelt wurden, insbesondere alle diejenigen, die in der Zeit vom 13. bis 19. März, sei es als Gefangene oder als Zuschauer, im Gefangenraum des Generalkommandos waren, ersucht, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 53, zu melden, sofern sie nicht schon gerichtlich zur Sache vernommen und den Verdächtigen gegenüber gestellt worden sind. Besonderer Wert wird auf die Ermittlung eines Radfahrers gelegt, der in das Generalkommando gebracht und dessen Rad beschlagnahmt wurde. Der Mann ist angeblich entlassen worden, der Verbleib des Rades ist unbekannt. Dann ist am 16. März, nachmittags, ein nur mit Hemd, Hose und Schuhen bekleideter junger Mann, 1,65 Meter groß, schlank, dunkel, unter Mißhandlungen in den Gefangenraum gebracht worden und mußte dort bleiben, während die übrigen Gefangenen nach dem Garnisongefängnis geschafft wurden. Name und Verbleib dieses Mannes ist unbekannt; es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch zu den Verschwundenen gehört. Mit dem ermordeten Ernst Demmich wurde am 16. März, abends, ein größerer Mann eingeliefert, der sich setzen durfte, während Demmich stehen mußte. Dieser Mann ist ebenfalls bisher unermittelt geblieben und wird dringend als Zeuge gebraucht. Auch wer über die drei vorgenannten Personen etwas auszusagen weiß, wird ebenfalls um Meldung im Zimmer 53 des Polizeipräsidiums ersucht.

Die Hauspachtas.

Die „Morgenzeitung“ berichtet:

Der Neue Breslauer Haus- und Grundbesitzer-Verein nahm in einer Versammlung, der u. a. Oberpräsident Zimmer, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bewohnten, folgende Entschliessung an:

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Wohnungsnot nicht durch bürokratische Bevordnungen und Maßregeln, sondern allein durch die Wiederaufnahme des Wohnungsbaues unter starker Beteiligung der privaten Baukäuflichkeit beseitigt werden kann. Wir fordern deshalb die Aufhebung der Zwangswirtschaft und Wiederherstellung der durch die Verfassung garantierten Grundrechte der Vertragsfreiheit und des Privateigentums. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Erhaltung der bestehenden Häuser durch sachmäßige Reparaturen gerade bei der herrschenden Wohnungsnot unbedingt notwendig ist. Wir fordern deshalb, daß bei strengster Unterlegung jedes Mietswuchers die Mieter in ein vernünftiges Verhältnis zu den Ausgaben, insbesondere für Reparaturen gebracht werden dürfen. Schematische Höchstmieten müssen beseitigt, neue öffentliche Lasten auf die Mieter umgelegt werden. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Mietszins nur zur Deckung der Ausgaben für das Grundstück und zur bescheidenen Vergütung für den Hausbesitzer, nicht aber zu fremden unkontrollierbaren Zwecken dienen soll. Wir protestieren deshalb auf das Schärfste gegen jede Art der Mietssteuer.

Die Hauspachtas wollen also die Mietswuchersfreiheit — so wie sie früher bestand. Und wie lange noch, da werden sie ihr Ziel erreicht haben. Abbau der Zwangswirtschaft — Wuchersfreiheit! So ist es jetzt in der ganzen Wirtschaft.

Literatur.

Alle unabhängigen Gemeindevertreter seien auf die jeden erschienenen neue Nummer der Sozialistischen Gemeinde aufmerksam gemacht. Aus ihrem Inhalt erwidern wir: Die Steuerpolitik der U. S. P. D. Kommunalbetriebe unter privatrechtlicher Verwaltung. Zwei Mittel, die sich auf die Ausübung von Verwaltungsbeamten beschließen. Die Schlichtungsverwaltung. Streikentgelt und kleine Mittelungen. Aus dem Verzeichnis: Aus dem Programm der Literatur. — Vierteljahrsheft 3. — Nr. 2. Preis der Einzelnummer 50 Pf. Bestellungen bei allen Buchhändlern und Parteibuchhandlungen.

Stenographie.

Unterricht in Stenographie wird gewissenhaft in allen Orten, in Kursen und brieflicher Art durch den Deutschen Arbeiter-Stenographen-Bund, System „Vendras“, erteilt. Anfragen richten man an die Geschäftsstelle: F. Biedlich, Breslau, Steinwäcker Straße 7.

Die bekannte Direktion D. Reysner u. Co. die das „Lächeln“ mit Erfolg im „Schlesischer“ und „Polnische“ Buch“ ausgeführt hat, gibt am Montag, den 21. August, zu Ehren der neugegründeten Gloden die vollständige Geschichte der „Lächeln“ in englischer Sprache „Der Glodenzug zu Breslau“ in acht Bänden (siehe Inserat).

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dagobert Grottel für die Redaktion: Paul Urban. Druck: Buchdruckerei Pöhl & Pöhl, Breslau, in der Grottelstraße 1.

Jode-Theater.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Stadtraggade.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Malchoffs.

Chalia-Theater.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Nachtasyl.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Durch die Zeitung.

Schauspielhaus.
Operntheater. 21. R. 25. 15.
Heute n. tagl. 7 1/2, 11 1/2.
Spre. Sobott
die Tänzerin.
Sonntag nachm. 8 1/2, 11 1/2.
Das Dreimäderlhaus.
Dienstag 7 1/2, 11 1/2.
Die Sikosbarone.

Jahrhunderthalle.
Breslau
Die Große Deutsche VOLKS-PASSION
verlängert ihr
≡ Gastspiel ≡
bis einschli.
22. August!
Jeden Abend 7 1/2, 11 1/2, Uhr,
außer dem 21. und 22. August
jeweils nachm. 2 1/2, 4 1/2, 7 1/2, Uhr.
Vorverkauf: Barack, Hal-
waser, Hoppe, Paketfahrt und
Verkehrsamt.

Viktoria-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die ledige Ehefrau.

LIEBICH-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Pia von Mosburg a. G.
Die Dame im Frack
Schwank in 3 Akten
von Porges-Milo
und Will Steinberg
Musik von
Walter Rousseau.

Zeltgarten
Dir. Hans Krönsak
im herrl. Garten.
Ab 18. August
Internationaler
Meisterringer-
Wettbewerb
von den großen Preis-
von Breslau und
Goldpreise 1. Stelle von
15000 Mk. in Bar.
Vorher das große
Variet-Programm
5 Attraktionen.

Ober-Bayern
Dir. P. Schütz
Aufang 7 1/2, Uhr,
Sonntag 4 Uhr.

Seine Reiche
Montag letzter Tag:
Seine Reiche
in 4 Akten mit
Reinhold Schöndel
Musik von
Ludwig Kuller
Sonntag 4 1/2 Uhr:
Dr. Kindervort.

OK Theater
Ein hochinteressantes
Thema:
Tot
oder
scheintot?
6 Akte.
Wahre Episoden aus dem
Leben.
Fried.-W.D.-Nr. 35
Beginn 4 Uhr



Conrad Veidt,
Marga Kierka, Adele Sandrock:
Die Wahrsagerin
von Schloss Parker
nach Motiven des be-
rühmten Romans Patimce:
Die „zukünftenthulenden“
Karte.
5 Akte.

Conrad Veidt,
Marga Kierka, Adele Sandrock:
Die Wahrsagerin
von Schloss Parker
nach Motiven des be-
rühmten Romans Patimce:
Die „zukünftenthulenden“
Karte.
5 Akte.

Ausschank u. Verkauf
der Fabrikate
H. Hennig
Nikolaistraße Nr. 37
neben der Barbarikirche.
Neu eröffnet.
Warme und kalte Küche zu jeder
Tageszeit zu mäßigen Preisen.

OK Theater
Matthiasstraße 38
und Mollkestraße 9.
Der erste Gloria-
Memorialfilm!

Luna Park
Vergnügungspark
MORGENAD
Inhaber: Johannes Lampner. Fernsprecher: K. 12897.
Heute: Großer Volkstag
Eintrittspreis nur 15 Pfennig.
In all. Schautellungen Preise bed. ermäßigt
Morgen: Großer Konzert
und Luna-Ball.

Cabaret „Kakadu“
Nikolaistraße 65/68
Täglich
8 Uhr: **Lu und Gu**

Kriegsbeschädigte. Hinterbliebene.
Öffentl. Volksversammlung
Montag, den 23. August 1920,
abends 7 1/2, Uhr,
in der Börse, Graupenstraße.
Genosse Wilhelm Carlé - Frankfurt a. M.
Thema: Das Dreiklassengesetz gegen die
Kriegsopfer.
Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene erscheint
in Massen. Es gilt nicht nur gegen dieses Schand-
gesetz Protest zu erheben, sondern auch die politischen
Folgerungen daraus zu ziehen.
Kommunistische Partei Deutschlands
(Eparafabrikbund.)

Der weisse Pfau
Die Tragödie einer
Tänzerin,
5 Akte mit
Hans Mierendorf
den Hauptdarstell. aus
Herrn der Welt.
Fernst.
Der
Liebeschüler
Toll. Schwank in 2 Akten.
Voranzeige!
Am Freitag, d. 27. Aug.:
Das T. geseg. Breslauer
**Das Mädchen von
der Ackerstraße.**

T.T.
Tavantzienplatz 15
Vom 20.—26. 8. 1920.
Die Söhne des Grafen Dossy
mit Albert Bassermann
1 Vorspiel und 5 Akte.
Professor
Rehbein
radelt
Glänzendes Lustspiel
Neueste
Meisterberichte.
Beginn pünktlich 4 Uhr.

ufo
Vom 20.—26. 8. 1920.
Föhn
Dramatischer Film in 5 Akten
**Das Reklame-
mädel**
Lustspiel in 3 Akten.
Eine Fahrt durch den
Teitow-Kanal.
Beginn pünktlich 4 Uhr.

Schießwerder.
Theater-Gastspiel zu Ehren der neugegossenen Glocken.
Montag, den 23. August und folgende Tage.
Täglich 8 Uhr abends:
Der Glockenguß zu Breslau.
Die weltbekannte Geschichte
der Magdalenen-Glocke in 8 großen Akten.
Reserv. Platz 5.50, Sperrsitz 4.40, 1. Platz 3.30,
2. Platz 2.20, Stehplatz 1.40.
Ab Dienstag, d. 24. August und folgende Tage
nachmittags 3 1/2, Uhr:
Große Schil- und Jugend-Vorstellung zu halben Preisen.
Dir. O. Keyhaner & Co.

Wandervolle,
üppige
Büste
wird erlangt
durch meine altbewährten
Büstenpräparate
zu Mk. 7.— und Mk. 9.—
beid. zusammen Mk. 16.—
Ferner empfehle bei
**Perioden-
störung**
u. Unregelmäßigkeiten
mein altbew. Präpar. Viele
freiwill. Dankschreib. Preis
Mk. 13.— und Mk. 19.—
Katalog 60 Pf. in Marken.
Fr. Barthel Breslau 77A Z.
Scharstr. 67A.

Breslauer Herbst-Messe
vom 7. bis 11. September
1920
Größte Textil- und Bekleidungs-
messe Deutschlands. Über 500
Aussteller aller Zweige der
Textil- und Bekleidungsindustrie
Kunstgewerbe • Möbel • Schmuck
Innenausstattung • Galanterie
Parfumerien • Büroerichtungen
• Papier- und Lederwaren •
Einkäufer erhalten das Messeabzeichen
bei sofortiger Vorbestellung zum Vorzugspreis von 20 %
ausföhr. Nachnahmegebühr und Porto.
Breslauer Messe-Gesellschaft
Breslau 1, Ohlauer Straße 87

**Odertor-
Lichtspiele**
Weinstraßen 53/55.
Nur nach Abschl. d.
Kleiner Lustspiel-Schlager
So ein Mädel!
5 tolle Akte mit Heila Moja
Treff Sieben
Sensations-Drama — 4 Akte.
Sonntag und Montag:
3 große Schlager
Skizzen der Leidenschaft
Großes Russisches Sitten-
Drama — 4 Akte.
Sieg auf der ganzen Linie
Amüsantes Lustsp. — 3 Akte
Ein Schwerenöter
Glänz. Komödie — 3 Akte
Samst. 3 Uhr dr. Kudevank.

**Fledermaus-
Lichtspiele**
Bestimmte Lichtspielabk. ab
Göhrner Platzgraben 21.
Spielplan v. 20.—23. August
Salanas
ein Filmepos in 6 Akten
Titelrolle:
Conrad Veidt
Fernst.
Die Berliner
Range
1. Streich:
**Lotte als
Schulstreck**
Filmserie:
Die Streiche d. Lotte nach
dem gleichn. Roman
von Ernst Georgy.
Titelrolle: Heila Moja
Beginn der Vorstellung:
Wochentags 4, 6 u. 8 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr.

Eden
Lichtspiele
in höchster Vollendung
Nika'strasse 27.
Nur noch bis Montag:
2 Erst-Aufführungen!
Der größte Zirkusfilm!
Serie: **Todesjockey**
**Das brennende
Trapez**
(Die Arena des Todes)
Fellhäutige Sensationen!
Nervenspannende Handlung!
Verfluchte Mädchen!
Entzückendes Lustspiel
in 3 grossen Akten.
Wegen des großen An-
dranges wird der Besuch
der Nachm.-Vorstellung
dringend empfohlen.

Rähmaschinen
für alle Zwecke
Reparaturverföhr.
für alle Systeme.
Carl Knappe,
Mechanikmeister,
Altenstr. 23.

Zum russisch-polnischen Krieg!
Sowjetrußland und Polen
Reden von Lenin, Trotski, Radel 1,20 Mk.
Aufrufe der 3. Internationale zur
polnischen Frage 0,50 Mk.
Russische Korrespondenz Nr. 10 . . . 4.— Mk.
Neue Broschüren über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen
in Rußland und alle kommunistische Literatur zu haben in
**Kommunistische Bucherei, Breslau V,
Gräbshener Straße 45.**

**Spoodi
Lichtspiele**
Neanderlstraße 35.
Dir. G. Schick.
Verändern Sie nicht das
glänzende Programm.
Lotte Neumann
in dem letzten Filmepos
Der Klapperstorch
000 Verband 000
Nur noch den Resten von
Felix u. Zabelitz
in 4 großen Akten.
000 Neuzugeld 000
Nachdem Gesellschafts-
Drama in 5 großen Akten.
Kolonnen XXVI.
Glänz. Lustspiel 3 große Akte.

**Kammer-
Lichtspiele**
Schweidnitzer Straße
**Moderne
Töchter**
Dass:
Heila Moja
Eine tolle Kiste

**Palast-
Theater.**
Judex
5. und 6. Teil.
Dazu:
Heila Moja
**Der Mann im
Mantel**

**Militär- u. Zivil-
Bekleidungs-
kauf:**
Max Hadamek,
Brandenburger Str. 9
Uhren kauft od. repariert
Felix, Paradiesstr. 6

Altimetalle
kauft zu höchsten Tages-
preisen
Jüngling
Großstr. 4

Zigarren,
große Auswahl in Ziga-
retten, Rauch-, Kon-
und Schnupftabake.
Albert Menzler,
Zadachhaus,
Stodgasse Nr. 22,
echtes Haus vom Ring.

Gesellschaft für einfache Wohnungs-Einrichtungen
der Stadt Breslau n. v. 1.
Einfache Möbel
nach künstlerischen Entwürfen zu zeit-
gemäß billigen Preisen gegen bar
oder erleichterte Zahlungsweise
Albrechtstraße Nr. 39
Eingang Altbückerstr., L. Stock

**Volksgarten-
Lichtspiele**
Mühlentw. 43
In Freitag, den 21. Aug. in
Montag, den 23. August:
Eulher Carven
in der Stodgasse
Eile der Glück
verkörpert
In 4 großen Akten. Fern-
st. Schick amüsantes
Drama: ein Mordmysterium
Reinhold der Fische
3 große Akte.
Sensationsroman
mit Schindler
Toll. Lustsp.
in 2 großen Akten.

Central-Ball-Saal
(Deutscher Kreuzplatz) A. Baku
Westendstr. 50/52, Sponsoringstr. 1 u. 21.
Jeden Sonntag und Mittwoch
Grosser Tanz
Berein beinährter Oberländer
Breslau Süd-Bez.
Dienstag, den 24. August 1920, abends 7 1/2, 11 1/2.
Unter Abend
großer Tanz der Sackberg, Schloßbergstraße 12.
Der Dorfband.

Albert Markus
95 Pf.-Bazar
Ring 52
Galanteriewaren
Geschenkartikel
Wirtschaftswaren
Spielwaren
Alle Sorten — Alle Preislagen

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! —
Doppelte Hilfe!
Harnschmerzen, früher und später
Hilf. Heilung in kürzester Zeit. Syphilis, alle
Perisiphilose, alle Gonorrhoe, alle
Mannschwäche, jodfreie Dik. Hier steht der
Erfahrung mit zahlreicher ärztlicher Tätigkeit und
hundert freiwilligen Dankbüchern. Bestätigung
besteht aus Bescheinigung von 60 Jgg. für diese in
verlorenen Doppelte! oder Doppelte!
Spezialarzt Dr. med. Dammann
Breslau (L. 77), Potsdamer Str. 123B.
Sprechstunden: von 8—12 u. 2—6 Uhr.
Sonntag 10—11 Uhr. Große Kapelle
des Hospitals gegenüber dem
Neuzeitigen Theater für geistl.
Arbeiten.

**Volksgarten-
Lichtspiele**
Mühlentw. 43
In Freitag, den 21. Aug. in
Montag, den 23. August:
Eulher Carven
in der Stodgasse
Eile der Glück
verkörpert
In 4 großen Akten. Fern-
st. Schick amüsantes
Drama: ein Mordmysterium
Reinhold der Fische
3 große Akte.
Sensationsroman
mit Schindler
Toll. Lustsp.
in 2 großen Akten.

Central-Ball-Saal
(Deutscher Kreuzplatz) A. Baku
Westendstr. 50/52, Sponsoringstr. 1 u. 21.
Jeden Sonntag und Mittwoch
Grosser Tanz
Berein beinährter Oberländer
Breslau Süd-Bez.
Dienstag, den 24. August 1920, abends 7 1/2, 11 1/2.
Unter Abend
großer Tanz der Sackberg, Schloßbergstraße 12.
Der Dorfband.

Ein Gastspiel gegen die Straßler:
Dauiger
Freilicht-Schauspiel für das Jahr
1920
Wir bedürfen bekannter jgg. Schriftsteller und
Künstler, herausgegeben von Graf Drach
Hauptmann und stellvertretend in erster und
zweiter Linie, in Wort und Bild werden die
Gedichte und die bedeutendsten Erscheinungen
unserer Zeit darin behandelt und gegeben.
Wenn Sie Freude bereiten und für Ver-
breitung von Kunstwerken sorgen wollen,
schicken Sie für sich und Ihre Freunde
(auch als Geschenk zu Schenkungen usw.)
den Deutschen Reichs-Literatur-Bund
Paris (152 Seiten) nach 6 Mark.
Anmeldung der Güter. Freilicht-Schauspiel

Gänzlich Funktionäre der Partei
Bezirks-, Orts-, Distriktsräte und Führer
werden für heute Abend 7 Uhr zu einer
wichtigen Sitzung
im Hotel Löwen, Kupfergasse 10
eingeladen. Erscheinen aller ist sozialistische
Pflicht. Auch die politischen Arbeiterräte
haben zu erscheinen. Der Ortsrat.

**ZEPTER-
KINO**
Mühlentw. 43
In Freitag, den 21. Aug. in
Montag, den 23. August:
Eulher Carven
in der Stodgasse
Eile der Glück
verkörpert
In 4 großen Akten. Fern-
st. Schick amüsantes
Drama: ein Mordmysterium
Reinhold der Fische
3 große Akte.
Sensationsroman
mit Schindler
Toll. Lustsp.
in 2 großen Akten.

10 billige Raucherlinge
in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken.
Ich bringe keine minderwertige Ware, son-
dern verkaufe nur eingetragte Marken.
Bei Kutenberg gewöhne Extra-Rabatt.
Zigarrenhaus Alsenstraße 50.
Bitte nicht nach Anzeigen im Foyer beachten.